

# Beiförderungszeitung

## Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Volkszeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Zutragen; einzelne Nummern 10 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Poststelle Dippoldiswalde 125 48

Steuer Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
des Amtsgerichtsamtshofes, des Amtsgerichts  
und des Gladbach zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Postzelle 20 Reichspfennige, Eingeckt und  
Reklamen 60 Reichspfennige

Berantwortlicher Redakteur: Willi Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 44

Montag, am 22. Februar 1932

98. Jahrgang

Der Versteigerungstermin vom 23. 2. 1932, Blatt 10 des  
Grundbuchs für Hirschbach, Eigentümer Schönberg, ist aufgehoben.  
Umtsgericht Dippoldiswalde, 20. 2. 1932. Ja 28/30.

### Vertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Bald wollte es scheinen, als ob mit den wenigen Tagen Sportwetter um die Mitte des Monats das Schneeschuhfahren schon zu Ende sein sollte; denn immer höher kletterte die Quetschläufe tagsüber und immer mehr Schnee nahm die Sonne von der an sich schon schwachen Schneedecke hinweg. Da sah gerade noch zur rechten Zeit, am Sonnabend früh, Schneefall ein, der die Bahn wieder bescherte, hier und da allerdings von dem starken Winde weggeweht wurde. Der Verkehr gestaltete sich am gestrigen Sonntag etwa dem am vorletzten gleich. Auf der Reichsbahn wurden am Sonnabend zwei Sonderzüge aufwärts, am Sonntag fünf aufwärts und sieben abwärts gefahren, die sämtlich voll besetzt waren. Gegenüber vor vor acht Tagen die gleiche Zahl, bis auf zwei weniger abwärts am Sonntag abend. Die Autobusse rollten ununterbrochen in kurzen Abständen daher, dazu viele Privatkraftwagen. Zwischen 6—7 Uhr gestern abend wurden 18 Autobusse und 160 Privatwagen in Richtung Dresden fahrend gezählt. Die KVG ließ Sonderwagen von Lipsdorf bis Leipzig verkehren, der vollbesetzt war, ein sicherer Zeichen, daß auch in Leipzig der Winterbesuch des Ostergebietes immer mehr in Aufnahme kommt, anderseits auch, wie es KVG versteht, uns Gäste zuzuführen. In den Sportgebieten um Rehfeld, Altenberg, Oberwittigau usw. herrschte reges Leben, bei uns waren dagegen recht recht ruhig. Nur selten begegnete man einem Spaziergänger. Die dritte Heimfahrt der KVG nach hier hatte auch nur 13 Teilnehmer. Bei uns will es sich schon fröhlicher machen, gestalten, sind doch auch schon die Stiere in größerer Anzahl da. Am Abend gestaltete sich das Wetter übrigens recht unfreundlich. Es schneite leicht, und ein heftiger Sturm, der in der Stadt weniger zu spüren war, segte den losen Schnee an manchen Stellen völlig weg und stürzte ihn anderwärts zu hohen Wehnen auf. Dabei steht das Thermometer schon etwas über dem Gefrierpunkt. Goll's Lauwerter werden?

Dippoldiswalde. Volkstrauertag — Sonntag Remembrance: Gedenke! Der Volkstrauertag ist schon immer ein Tag wehmütigen Gedenkens gewesen an die vielen Opfer, die der Weltkrieg gefordert hat. Aber noch in keinem Jahre lastete der Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland so schwer auf jedem einzelnen wie in diesem Jahre. Das Heer der Arbeitslosen hat sechs Millionen bereits überschritten. Eine Existenz nach der anderen ist zu Grunde gegangen. Trübe, fast dohnungslos blicken Tausende und Tausende in die Zukunft. Mancher weiß in solcher Lage und Stimmung weder ein noch aus, ist nahe am Verzweifeln. Da sucht er Erbauung, Trost und Stärkung im Gotteshause. Auch unsere Kirche war am gestrigen Volkstrauertag fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf dem Altarplatz stand der Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr sowie zahlreiche Mitglieder des Militärvereins, des Männergesangsvereins "Eintracht" und des Stahlhelm (Ortsgruppe Dippoldiswalde) mit ihren umflossenen Fahnen. Ein Stimmungsvolles Orgelspiel und das Eingangslied "Wie sie so sanft ruhn" eröffneten die gottesdienstliche Feier. Der vierstimmige gemischte Chor "Sei getrost" von A. Neiß, meisterhaft gesungen vom Freiwilligen Kirchenchor unter Leitung von Kantor Bernau, und das Hauptlied 385 "In Gott für mich" lieferten über zur Predigt von Pfarrer Müller über Römer 8, 31—39. Hierin liegt, was uns heute bewegt. Wieder zieht vorüber der Zug der Toten. Dienst und Opfer. Überall, wo deutsche Männer standen in der Welt, da standen sie diensttuend für die Heimat. Mit einem ernsten Blick, nicht mit brechenden oder gebrochenen Augen sehen sie uns heute an. Aus dem Lichte für diese Feierstunde stand im Mittelpunkte die Liebe zu den Brüdern, der Dank des Vaterlandes, die Ehre zu Gott. Remembrance: Gedenke! Das erste Gedenken galt dem heiliggegangenen König Friedrich August III. Wir ehren ihn in dieser Stunde. Über 800 Jahre Haus Wettin sind zu Ende gegangen. Diese deutsche Geschichte war unserem Volke nur zum Segen. Wenn der König, der mit seinem Volke fest verwurzelt war, belohnt wird, wird jeder ihm ein stilles Gedanken widmen. — Vor unsern Augen erscheint Luther: Ich bin gewiß! Es tut sich auf ein Weltbild, das Wirklichkeit ist um Jesu willen. Das Volk steht auf mit dem Mahnrat: "Wir wollen nicht sterben!" Um Christi willen suchen wir unsere Brüder. Zweit Millionen Blutopfer umsonst? Nein! Ein Remembrance der Tat geht an unsere Seele. Unter dem Auge Gottes wird geschehen, was einem Volke dienlich ist. Das himmlische über das Erdische, das Ewige über das Vergängliche zu stellen, muß die Lösung sein. In dem der Predigt sich anschließenden inbrünstigen Gebet wurde nochmals das Remembrance an den toten König und seine Familie, das Gedanken an die toten Brüder, die nun im Glauben lebend bei Gott sind, hervorgehoben. Lied Nr. 79 Vers 4. Liturgie, Gebet und Segen, der Schlussvers 76 und feierliches Orgelnachspiel beendeten die eindrucksvolle gottesdienstliche Feier. — Im Anschluß an diesen Gottesdienst legte der Militärverein Dippoldiswalde am Kriegerdenkmal der Nikolaikirche einen kostbaren Kranz nieder.

— Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst legte eine Abordnung der hiesigen Ortsgruppe des "Stahlhelm" Bund der Frontsoldaten am Ehrenmal in der Nikolaikirche einen Kranz mit Schleife nieder.

Dippoldiswalde. Die am Sonnabend stattgefundenen Hauptversammlungen des Bezirkslehrervereins war zahlreich besucht. Nach Erledigung einer langen Reihe von Eingängen, die hauptsächlich Angelegenheiten des Sächsischen Lehrervereins betrafen, erstattete Vorsteher Riede einen kurzen Jahresbericht, nach dem der B.L.V. 146 Mitglieder zählt und in seinen

### Gericht über Litauen

Deutsche Anklage vor dem Rat. — Haager Urteil im Memelkonflikt?

Gera, 21. Februar.

In der Aussprache im Völkerbundrat über die Memelfrage verlangte der Berichterstatter, Colban, in seinem Vorschlag an den Rat Feststellung der jehigen abnormalen Lage im Memelgebiet, dringende Maßnahmen, um eine weitere Verschärfung der Lage zu verhindern, und sofortige Bildung eines verfassungsmäßigen Direktoriums auf der Grundlage des Vertrauens des Landtags. Dieses Direktorium müsse sich unverzüglich dem Landtag vorstellen. Der Rat müsse darauf dringen, daß endlich der geleichzeitige Zustand im Memelgebiet wiederhergestellt werde entsprechend den Bestimmungen des Memelabkommen. Zur Klärung der Rechtsfrage schlug der Berichterstatter vor, ein Gutachten des Haager Gerichtshofs einzuhören.

Der litauische Außenminister Jaunius lehnte den Bericht ab. Er behauptete, die gegenwärtige Mehrheit im Landtag stände unter fremdem Einfluß. Die litauische Regierung werde daher zu einer Auslösung des Landtags schreiten müssen.

### Staatssekretär von Bülow

gab dann in ungewöhnlich scharfem Ton eine längere Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß ohne jede rechtliche Begründung seit Jahren im Memelgebiet ein Kriegszustand herrsche, daß die litauische Regierung die in der Autonomie festgelegte Presse-, Versammlungs- und persönliche Freiheit eingeschränkt habe und Schutztruppen aus landfremden Elementen gebildet worden seien, die nur ein Machtmittel in den Händen des Gouverneurs seien, um die Bevölkerung dem Willen des Gouverneurs gefügt zu machen. Von Bülow nannte dann den Namen des Panzerwagens, den die litauische Regierung in Memel zur Einschüchterung der Bevölkerung benutze. Seit Jahren liegen fortgesetzte planmäßige Eingriffe der litauischen Regierung gegen die Memelautonomie vor.

### Unter der Gewalt Rownos

Das Verbot der Reise der Mitglieder des Landtags nach Gera sei ein deutlicher Beweis dafür, daß die litauische Regierung offensichtlich alles Interesse habe, den wahren Zustand im Memelgebiet zu verschleieren. Leider habe der Völ-

kerbund es nicht für notwendig gehalten, sich für diese Frage zu interessieren. Völlig unhalbbar sei der gegenwärtige Zustand im Memelgebiet. Die finanziellen Beziehungen zwischen Litauen und dem Memelgebiet seien seit Jahren in Unordnung. Der Rat müsse jetzt also auch diese Frage in Ordnung bringen. Die Bildung des verfassungsmäßigen leichten Direktoriums sei nur unter dem Druck des Rates erfolgt. Obwohl das Direktorium vom Landtag gebildet worden sei, habe die litauische Regierung, ohne ein Verfahren einzuleiten, den Präsidenten des Landtags verhaftet, die Mitglieder ihres Amtes entthoben. Die Erklärung des litauischen Außenministers, daß Neuwahlen vorgenommen werden müssten, stelle einen neuen Bruch der Memel-Autonomie vor. Er müsse in aller Form Verwahrung gegen diese Absicht einlegen.

Der Berichterstatter habe einen Bericht vorgelegt, in dem der Ernst der Lage im Memelgebiet und die Dringlichkeit der Abhilfe anerkannt werden.

### Verleihung des Memellatius

In dem Vorgehen der litauischen Regierung liege zweifellos eine Verleihung des Memellatius. Die Weigerung Eliauens, diese Frage der Entscheidung der höchsten Instanz zu unterbreiten, stehe mit jedem Rechtsempfinden in Widerspruch. Abgesehen davon, daß die Haltung Eliauens kein Beweis für die Richtigkeit der litauischen These zu sein scheine, müsse er entschieden Verwohnung gegen diese Haltung der litauischen Regierung einlegen. Dem Völkerbund komme nach Artikel 17 Absatz 1 des Statuts die Rolle eines Hüters des Statuts zu. Er sollte danach in der Lage sein, gefehltes Unrecht wiederzutun. Wenn der Artikel 17 nicht bloß ein Trugbild sein sollte.

Die Voraussetzungen des Artikels 17 Absatz 1 liegen vor. Sollte infolge wirklicher und vermeintlicher Mängel des Statuts der Rat außerstande sein, die Aufgabe zu erfüllen, die ihm das Statut zumeist, mehr noch, sollte er außerstande sein, eine Aufgabe zu erfüllen, die die Weltöffentlichkeit von ihm erwartet, die Erfüllung der Verträge zu gewährleisten, gescheiterte Volksteile vor Entrichtung zu schützen, Rechtsbrüche wiederzutun? Es hat keinen Zweck, daß wir uns über den Ernst der Lage täuschen. Wir haben einen ausgezeichneten Berichterstatter gewählt, der zur Beurteilung der vorliegenden Frage berufen erscheint

Versammlungen und Vorstandssitzungen Vereins- und Schulfragen beantwortete, sich aber auch durch Vorläufe über Wohlfahrtspflege und Gesetzesstudie u. a. für weitere Gebiete interessierten ließ. Nach Bekanntgabe des geprüften Kassenabschlusses auf 1931 wurde dem Kaiserlichen Matthes, Dippoldiswalde, mit Dank Entlastung ertheilt. Der glatte Verlauf der Vorstandswahlen, der die einstimmige Wiederwahl der Kollegen Riede, Weßele, Matthes, Günther, Müller-Paulsdorf und Grunide-Selbersdorf ergab, legte das beste Zeugnis ab, daß von dem Vorstande, in erster Linie von Riede, die Bedürfnisse des Vereins rein sachlich, streng energisch, aber doch auch im ausgleichenden Sinne behandelt werden. Als Vertreter für die Versammlungen des S.L.B. wurden Riede, Grunide und Matthes-Hausdorf gewählt. Für 1932 werden als Prüfer des Kassenberichts die Kollegen in Reinholdshain bestimmt. Bei Aufstellung des Arbeitsplanes für dieses Jahr wurde auch für den Sommer eine Wanderversammlung auf der Wilischbaude vorgesehen. Über den Kassenstand der Witwen- und Wallerkasse gab Oberlehrer i. R. Schmidt Aufschluß. Demnächst soll von den Mitgliedern dieser Kasse über deren Übernahme seitens des B.L.V. verhandelt werden. Vom Kollegen Hähnel war eine große Anzahl von Büchern mit Klassenlesestoffen ausgelegt worden. Kollege Müller sprach Maßnahmen in Krankheitsfällen, und Kollege Matthes-Hausdorf lud zu einem Vortrag über ein naturwissenschaftliches Gebiet auf Mittwoch und Schulteiter Hesse auf 1. März zu einer Filmvorführung, welche in unserer Stadt schule, ein.

Dippoldiswalde. In der am Freitag abgehaltenen Hauptversammlung der Ortsgruppe Dippoldiswalde des Bezirkslehrervereins wurde der bisherige Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt. Nachdem der Vorstehende drei neu eingetretene Verbandsmitglieder besonders begrüßt hatte, wurde u. a. verschiedene Ortsgruppenangelegenheiten die Errichtung eines Stenographiefortbildungskurses besprochen. Aus den vorgebrachten Jahres- und Kassenberichten ging hervor, daß die Ortsgruppe im vergangenen Geschäftsjahr einen Aufstieg in bezug auf Mitgliederzahl und Kassenverhältnisse zu verzeichnen hatte. Nach Erledigung der Vorlagen hörte die Versammlung einen Vortrag des Kreislehrers Fischer, Dresden, über die gegenwärtige Lage und die Stellung der Gewerkschaften. Der Vorstehende gab zum

Schluß der Versammlung der Erwartung Ausdruck, daß es auch im neuen Geschäftsjahr weiter aufwärts gehen möge und daß die Verbandsmitglieder sich ihrer Stellung als Mitglieder einer sich für die Rechte der Angestellten voll eingeschenden Gewerkschaft bewußt sind.

— "Im Dienste der Liebe" ist der Name des wertvollen Films der Inneren Mission, der in dieser Woche in verschiedenen Gemeinden der hiesigen Ephorie gezeigt wird. Viel Rot Leibes und der Seele ist da zu sehen, daß es einem oft weh tut, zuweilen erschüttert, aber man sieht auch, wie christliche Liebe in vielfältiger Arbeit der Rot zu neuern und Hille zu bringen sucht. Diese Arbeit, "Dienst der Liebe", ist noch immer viel zu wenig bekannt in unseren Gemeinden. Nun, diese Woche ist Gelegenheit, sie im Film näher kennen zu lernen. In Dippoldiswalde findet die Vorführung Freitag, den 26. d. M., in der "Reichskrone" statt und zwar nachmittags für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene. Natürlich können Erwachsene auch am Nachmittag kommen.

Dippoldiswalde. Im ganzen Reich fanden am Sonnabend Kundgebungen der Eisernen Front statt. Auch hier stellten die daran Beteiligten bereits am frühen Morgen und rückten bald nach 9 Uhr zum Stellplatz in Schmiedeberg ab. Gegen 1/212 Uhr traf der Werbezug, an dem sich gegen 900 Mann beteiligten, hier wieder ein und zog durch die Straßen der Stadt nach dem Marktplatz, wo Kupfe und Grahle-Schmiedeberg-Unterschriften hielten und darin den Willen der Eisernen Front betonten. Im Anschluß daran löste sich der Zug auf. Die Kundgebung verlief in vollkommener Ruhe und Ordnung.

Lichtenstein-Callenberg. Auf der Straße St. Egidienvölklingen wurde die 21 Jahre alte Textilarbeiterin Else Rößle aus Röddelz von einem Zuge erfaßt und so schwer verletzt, daß sie dem Bezirkskrankenhaus hier zugeführt werden mußte. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

### Wetter für morgen:

Zeilweise lebhafte Winde aus nördlichen Richtungen. Meist stark bewölkt. Allmäßlicher Temperatur-Rückgang. Zeilweise Niederschläge, im wesentlichen als Schnee.

und dem die hervorragendsten Juristen der Unterzeichnermächte zur Seite gestanden haben, die, wie wir wissen, die ihnen offensichtlich nicht gelungen, und das ist nicht ihre Schuld.

### Warnung an den Völkerbund

Ich warne dringend davor, sich mit einem solchen Vertrag des Völkerbundesmechanismus und des Memelstatuts abzustinden. Es hat keinen Zweck, daß wir die Auswirkungen eines derartigen Machtfolges beschönigen. Wir würden damit weder uns noch die Deutlichkeit oder wenigstens die unmittelbar davon Betroffenen, die Memelländer, täuschen. Wir dürfen uns aber nicht dabei beruhigen, daß es etwa bei einem solchen negativen Ergebnis kein Beweisen behalten kann. Das wäre für den Völkerbund fast ebenso niederschmetternd wie für die Memelländer, die so gut wie restlos der Willkür einer ihr nicht wohlgesinnten Obrigkeit ausgesetzt wären. Die vier alliierten Hauptmächte, deren Unterschrift dieses unzulängliche Memelstatut deutet, das sich in das Gegenteil ihrer Absicht verkehren läßt, haben eine schwere Verantwortung auf sich geladen. Im Interesse des Friedens und des guten Einvernehmens zwischen den Völkern, im Interesse von Recht und Gerechtigkeit wende ich mich jetzt hier an die vier Unterzeichnermächte mit der Bitte, daß sie der Verantwortung Rechnung tragen, die sie übernommen haben und daß sie von ihren Rechten gegenüber Litauen Gebrauch machen.

### Litauische Entgleisung

Auf die in der Form sehr abgewogene, sachlich aber sehr scharfe Rede des deutschen Vertreters erwiederte der litauische Außenminister Jaunius mit einigen Ausführungen, die seine völlige Unsicherheit klar erkennen ließen. Dies ging auch daraus hervor, daß er zum größten Befreunden der Versammlung sogar die bei solchen Auseinandersetzungen ähnliche Form verlebte und dem deutschen Vertreter in einer Weise entgegenrat, die die einfachsten Gebote der internationalen Höflichkeit außer acht ließ, indem er die deutschen Ausführungen als demagogisch bezeichnete.

Jaunius protestierte dagegen, daß der Vertreter Deutschlands sich im Rate für die memelländische Bevölkerung einsehe. Die Sorge für das Wohlergehen dieser Bevölkerung liege allein den zuständigen Behörden in Litauen ob. Er protestierte auch dagegen, daß man der litauischen Regierung vorwerfe, daß sie sich gegen die Anerkennung der Rechtsprechung des internationalen Gerichtshofs wende. Die Behauptung des deutschen Vertreters, daß Litauen nicht das Vertrauen rechtfertige, das der Rat ausgesprochen habe, greife die Ehre Litauens an.

### Die Stellungnahme der Signatarmächte

Der peinliche Eindruck, den die Ausführungen des litauischen Außenministers machten, fand seinen Widerhall in dem darauffolgenden Ausführungen der Vertreter der Signatarmächte der Memelkonvention. Der Vertreter Großbritanniens Londonderry betonte nochmals die Notwendigkeit, daß in Litauen ein verfassungsmäßiges Direktorium gebildet werde und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der litauische Außenminister den Vorschlag, beim Haager Gerichtshof ein Gutachten über die Frage einzuhören, nicht angenommen habe. Er werde nicht versuchen, seiner Regierung von der Anregung des Berichterstatters Kenntnis zu geben, daß die Signatarmächte sich mit der Angelegenheit befassen möchten. Der Vertreter Italiens Pilotti schloß sich den Ausführungen des englischen Delegierten an. In demselben Sinne sprach sich der Vertreter Japans Sato aus. Paul-Boncour schloß sich den Ausführungen der übrigen Vertreter der Signatarmächte an. Bezuglich des Berichts regte er an, daß Litauen es bei der Aufnahme seiner Vorbehalte gegen die Punkte 5 und 6 (Bestellung der anormalen Lage in Memel und sofortige Berufung eines Direktoriums, das vom Vertrauen des Landtags getragen wird) in das Protokoll bewenden lasse, damit der Bericht als einstimmig angenommen gelten könne. Jaunius stimmte dieser Anregung zu. Nach einigen Bemerkungen des spanischen Delegierten de Madariaga, der es lieber gesehen hätte, wenn der Haager Gerichtshof nicht mit einer teilweise politisch gefärbten Tatsachenfeststellung beauftragt worden wäre, konnte der Ratspräsident die einstimmige Annahme der Entschließung des norwegischen Berichterstatters feststellen.

Die Vorschläge des Berichterstatters Golban bestehen in der vom Rat unter litauischem Vorbehalt genehmigten Form aus folgenden vier Punkten:

1. Gewissenhafte Einhaltung sämtlicher internationaler Verpflichtungen der für das Memelgebiet in Frage kommenden Bestimmungen.

2. Die Lage im Memelgebiet ist außerordentlich ernst; dringende Maßnahmen zur Vermeidung jeder Verschärzung der Lage müssen sofort ergreifen werden.

3. Sofortige Bildung eines rechtmäßigen Direktoriums, das sich dem Landtag vorstellen und sein Vertrauen haben muß.

4. Klärung der Rechtsfrage, ob die Überprüfung des Präsidenten Bötscher rechtmäßig war oder nicht, durch den Haager Gerichtshof.

Der Haager Gerichtshof hätte also folgende Fragen zu behandeln:

1. Haben die litauischen Behörden das Recht, und unter welchen Umständen, das Direktorium des Memelgebietes abzuverufen?

2. In bezuhendem Falle: Haben die litauischen Behörden in dem vorliegenden Fall der Überprüfung des Präsidenten Bötscher und der übrigen Mitglieder des Direktoriums entsprechend diesem Recht gehandelt?

### Moralische Beurteilung Litauens

Der Beschluß des Rates bedeutet zunächst eine moralische Beurteilung Litauens durch den gesamten Völkerbundsrat. Es ist nach dem Verlauf der Aussprache auch zu erwarten, daß die Signatarmächte dem wirkungsvollen deutschen Appell entsprechen und die Angelegenheit dem Haager Gerichtshof unterbreiten werden. Dadurch würde endlich jene endgültige Klärung der Lage erreicht, die Litauen seit Jahren zu verfehlten sucht. Bis dahin wird Litauen es sich nicht leisten können, durch weitere Uebergreifungen im Memelgebiet die Stimmung der Mächte gegen sich noch mehr zu verschlechtern.

### Abrüstungskonferenz

Jaunius spricht von „Achtung der Verträge“.

Gens., 21. Februar.

Die Abrüstungskonferenz hat ihre Generaldiskussion

fortgesetzt. Zunächst sprach der Vertreter Südafrikas, der die italienischen Abrüstungsanträge begrüßt und hinsichtlich der französischen Vorschläge betonte, daß die von Frankreich gewünschte internationale Zusammenarbeit kommen werde, wenn die Staaten abgerüstet seien.

Schließlich sprach der litauische Außenminister Jaunius, der u. a. erklärte: Unsere Rüstungen stellen keinerlei Gefahr oder Bedrohung für den Frieden dar. Angesichts des offensuren Machtverhältnisses zwischen den materiellen Kräften der kleinen Staaten und denjenigen der Großmächte kommt es für die kleinen wenig darauf an, in welchen Verhältnis die Rüstungen ihrer großen Nachbarn, die über ganz andere Mittel und Hilfsquellen verfügen, herabgesetzt werden. Selbst die restlose Entwaffnung könnte den kleinen Staaten keine absolute Gewähr gegen Angriffe von Großstaaten bieten. Kleine Staaten wie Litauen führen ihre Sicherheit und ihre territoriale Unverschiertheit nur in der Herrschaft des Rechts über die Gewalt verbürgt.

Im Lichte der anschließenden Verhandlungen des Völkerbundsrates berührt es merkwürdig, daß der litauische Außenminister in seiner Rede u. a. auch erklärte, es gehe nicht, diese oder jene Kategorie von Kanonen und die Verwendung von Gasgasen und dergleichen zu untersagen; man müsse gleichzeitig die Achtung der Verträge sichern und dafür sorgen, daß die obligatorische internationale Schiedsgerichtsbarkeit sich nicht nur auf die Zukunft sondern auch auf Vorgänge der Vergangenheit beziehe.

### Örtliches und Sachsisches

Dippoldiswalde, 22. Februar. Ständig ist der Hausbesitzer in Gefahr, daß er für einen mit oder ohne eigene Verschulden entstandenen Person- oder Sachschaden haftbar gemacht wird, der mit seinem Grundstück irgendwie in Verbindung steht. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß er sogar nach dem Verlaufe des Hauses noch ein volles Jahr für solche Schäden haftet, wenn sie auf seine „mangelhafte Unterhaltung“ des Grundstücks zurückgeführt werden — heute besonders gefährlich um deswillen, weil bei der äußerst gedrängten Finanzlage des Hausbesitzes selbst eine an sich notwendige Reparatur oftmals nicht ausgeführt werden kann. Ein solcher Haftpflichtfall kann unter Umständen so auslaufen, daß er den Hausbesitzer ruiniert oder doch ruinieren würde, hätte dieser für solche Fälle sich nicht versichert, was heute wohl so ziemlich allgemein der Fall ist. Das Gegenteil möchte man als unverzeihliche Nachlässigkeit bezeichnen, besonders wenn die Versicherung gegen eine so geringe Prämie möglich ist wie bei der Kollektivversicherung des Allgemeinen Hausbesitzervereins Dippoldiswalde bei der Chemnitzer Versicherungsanstalt. Mit 4 M. Jahresprämie ist der Hausbesitzer als solcher wie auch für seine Person und Familie gegen Haftpflicht versichert. Zur näheren Auflösung dieser ganzen Frage hatte der Verein für seine Hauptversammlung, zu der er für gestern abend nach dem „Roten Hirsch“ luden hatte, den Dresdner Vertreter der Chemnitzer Versicherungsanstalt zu einem Vortrage gewonnen. — Zu Beginn der Versammlung gedachte Vorsitzender Gemeinert des Heimganges des letzten Sachsenkönigs, dessen Andenken durch Erheben von den Blättern geehrt wurde. In gleicher Weise erklärte man das abgeschiedene Vereinsmitglied Salzer. Hierauf erhob der Versicherungsvertreter Nowack-Dresden das Wort. Überall, wo Geld gebraucht werde, werde der Hausbesitzer mit herangezogen; heute ganz besonders. Bis zu einem gewissen Grade aber sei das auch früher schon der Fall gewesen. Ganz verständlich sei deshalb sein Bestreben nach Alldededing, das auch 1908 den Verbandstag der Hausbesitzer in Chemnitz zur Gründung der von ihm vertretenen Gesellschaft veranlaßt habe, bei der ein Großteil der Mitglieder des Dippoldiswalder Hausbesitzervereins kollektiv versichert sei. Im Laufe der Jahre seien mehrere ähnliche Gründungen in anderen Städten nicht lebensfähig geworden. Seine Versicherung sei auch die erste gewesen, die die Festmark einführte. Wohl nirgends sei die Versicherung so billig, 4 M. Jahresprämie für Haus und Privat und zwar ohne Selbstbeteiligung des Versicherten, d. h. auch die kleinen Schäden werden voll gedeckt, während bei anderen Gesellschaften bis 20 M. der Haftpflichtsumme zu Lasten des Versicherten gehen, neuerdings wenigstens. Der Hausbesitzer ist besonders auch die oft notwendige Prozeßführung los. Mit der Anzeige des Falles und der allerdings wahrheitsgemäßen Schilderung der Umstände hat die Sache für ihn sich erledigt. Die Gründe, daß man so billig sein könne, seien: man zahlte keine Dividende; die Verwaltung (auch der Aufsichtsrat) gehöre ehrenamtlich; die Eingehung der Prämien geschehe durch die Hausbesitzervereine, die ganze Verwaltung sei also sehr billig u. u. Das bisher Gesagte beziehe sich auf die Haftpflicht des Hausbesitzers bzw. Hausverwalters. Auf Anregung aus diesen Kreisen habe man aber auch eine Unfallversicherung dieser Personen selbst eingeführt, ebenfalls äußerst günstig. Bei 10 M. Jahresprämie z. B. sei man versichert mit 4000 M. für den Todesfall, 6000 M. bei dauernder Invalidität und 2 M. täglich bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit. Es gäbe auch noch eine niedrigere Klasse bei nur 6 M. Jahresbeitrag. Ausgeschlossen sei Unfall bei Sport oder im Beruf, eingeschlossen der Weg von der Wohnung zum Beruf. Die Altersgrenze sei hier allerdings 65 Jahr. Auch alle anderen Versicherungsarten würden bei gleich niedrigen Prämienjahren gepflegt. (Wiederholte wurden letztere aus der Versammlung heraus anerkannt.) Voraussetzung für alles sei allerdings die Mitgliedschaft beim Hausbesitzerverein. Nachdem Redner noch verschiedene Fragen beantwortet und der Vorsitzende für die interessanten Ausführungen herzlich gedankt hatte, muhte ersterer die Versammlung verlassen. Der letzte Autobus des Abends brachte ihn nach Hause, während die Versammlung zur Erledigung der eigentlichen Tagessordnung fortgesetzt. Vorsitzender Gemeinert gab einen gedrängten Bericht über die letzte Zeit, insbesondere legte er, da er auch die Passengeschäfte mit erledigte, Rechnung über die Zeit vom 1. 10. 30 bis 31. 12. 32. Die Einnahme betrug 982,80 M., die Ausgabe 952,15 M., somit ist ein Bestand von 30,65 M. vorhanden. Das Gesamtvermögen beträgt

209,11 M., die Mitgliederzahl 105. Leider müßte, gemessen an manch anderem Orte, viel größer sein. Einige Zeit nahmen die Wahlen in Anspruch. Das Ergebnis ist: 1. Vorsitzender Gemeinert, Kassierer Max Pöhl, 2. Schriftführer Kurt Lindner, Beißiger Heine und Baute. (2. Vorsitzender Mehner, Schriftführer Heine und Beißiger Rößle haben noch ein Jahr zu amtieren.) Zu Rechnungsprüfern bestimmte man die Mitglieder Röhnel und Pfuh. Alle Wahlen erfolgten einstimmig. Die gewählten nahmen an. Schließlich wurde noch verschiedenes besprochen, Anfragen fanden Beantwortung (letzteres sollte noch viel mehr der Fall sein — die Mitglieder haben das in der Hand.) Erwähnt sei noch der Beschluß, jedem Besucher der Hauptversammlung 50 Pf. Zeugengeld zu gewähren. Gegen 11 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

Dippoldiswalde. Am Freitag war im Verein „Glück zu“ Neuweih der Vereinsleitung, denn nicht mehr lange, am 11. März, findet das Wintersemester 1931/32 an der Deutschen Müllerchule sein Ende. In fast völliger Einmütigkeit verließen diesmal die Wahlen und U. G. von Horsten ging als 1. Präsident, Scholz als Fuchsmaior, Karl Gerner als 3. Präsident, Martens als Kassierer und Herm. Schwarzkopf als Schriftführer aus der Wahl hervor. Am Sonnabend war in der Konstante im Bahnhotel Amtsbergabte. Mit mahnenden Worten übernahm das bisherige hohe Erste, Alfred Treiber, seinen Schläger seinem Nachfolger von Horsten, der versprach, ihn in gleichem Sinne zu führen wie seine Vorgänger Treiber und Schwarzkopf. In gleichem Sinne sprach auch der bisherige Fuchsmaior Wormser zu seinem Nachfolger, desgleichen der Führer des 3. Schlägers Chr. Frankenbach zu dem, der nun ein Semester lang der Jungburschentafel vorstehen soll. Auch die beiden dankten für das durch die Wahl in sie gezeigte Vertrauen und versprachen ihre ganze Kraft für den „Glück zu“ einzulegen. Im weiteren Verlaufe sprach der bisherige 1. Präsident Treiber dem Uh-Verband und dessen hiesiger Vertretung herzlichen Dank aus für die ihm bei seiner Amtsführung jederzeit zuteil gewordene Unterstützung. Daß im nunmehr zu Ende gehenden Semester der Verein in umstößiger Weise geführt werden ist, erkannte Uh Jähne gern an und dankte dafür dem scheidenden Präsidenten, insbesondere dem 1. Chargierten dafür von ganzem Herzen. Er begrüßte gleichzeitig auch das neue Präsidium, beglückwünschte die neuen Amtsinhaber zu der auf sie gefallenen Wahl und wünschte ihnen eine recht glückliche Regierungszeit. Zu einer besonderen Erhöhung nahm später noch der neue erste Präsident das Wort, indem er Expräsident Treiber unter herzlichem Dank für seine Mühe und Arbeit im Dienste des Vereins einen Ehrenschläger überreichte, wofür der Geehrte freudigen Dank aussprach. Ein gut durchgearbeiteter Vortrag sprach vom Leben Oskar von Miller und seinem Werk, dem Deutschen Museum in München. Noch gab es keine Wahlsiedlung. Manch Fühllein wurde noch herangerollt, wozu sich freundliche Spender gefunden hatten, und nur zu schnell gebot die Mitternacht der frohen Runde Einhalt.

Dippoldiswalde. Im „Freiberger Hof“ lagte Sonnabend abends 8½ Uhr die Jahreshauptversammlung des bissigen Wohltätigkeitsvereins „Sächs. Fechtk. Schule“. Sie wurde vom Stell. Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Verbandsleiter dem heimgegangenen König Friedrich August von Sachsen, dem langjährigen Protektor der „Sächsischen Fechtk. Schule“, einen warmempfundenen Nachruf, bei dem sich die Versammlungsteilnehmer von ihren Plätzen erhoben hatten. Da, wo die öffentliche oder allgemeine Wohlfahrtspflege wegen Mangel an Mitteln nicht ausreicht, trat er in vielen Gemeinden die Privatwohlfahrtspflege ein. In Dippoldiswalde geschieht das seit über 40 Jahren schon seitens der „Sächsischen Fechtk. Schule“. Sie hat sich in der gegenwärtigen Notzeit den Wahlspruch der Reichsregierung: „Wir wollen helfen!“ ganz besonders zu eigen gemacht. Sie will in dieser freien Liebestätigkeit nicht ermüden. In diesem Sinne galt der Versammlung der Gruß des Vorsitzenden, den Beratungen einen glatten und erfreulichen Verlauf wünschend. Den Jahresbericht erläuterte Schriftführer Paul Kohler. Eingangs die wirtschaftlich trostlose Lage streifend, die auf sechs Millionen gestiegene Arbeitslosenziffer schmerzhafte bestehend und damit ein wahrhaft erschütterndes Zeichen des in Deutschland hervorgerufenen Elends kennzeichnend, wurde weiter betont, daß Not und Sorge zu lindern von seher die Hauptaufgabe der „Sächsischen Fechtk. Schule“ gewesen sei; je größer die Not, desto ehriger die Tätigkeit in den einzelnen Zweigvereinen. Auch im Jubiläumsjahr 1931, dem 50. Jahre des Bestehens der „Sächsischen Fechtk. Schule“, ist, wie überall im Lande, auch im Zweigverein Dippoldiswalde eifrig gearbeitet worden zum Wohle der armen Bevölkerung, die unter der schlechten Wirtschaftslage am meisten zu leiden hatte und bitterster Not ausgesetzt war. Wie froh und dankbar leuchten die Augen derer, denen mit Unterstützungen über die größte Not hinweggeholfen werden konnte. 1931 fand eine Jahreshauptversammlung statt, überdies waren acht Gefamvorstandssitzungen nötig. Die Mitgliederzahl blieb die gleiche wie 1930, nämlich 301, während die Einnahmen durch den Wegfall der Warenlotterie geringer waren. Dennoch blieb die Zahl der unterstützten Haushalte und die Höhe der gewährten Liebesgaben (85 Parterne mit über 450 M.) nicht zurück. Die Speisung von 40 bedürftigen Personen am Jubiläumstage, 4. Oktober 1931, war mit Unterstützung einer wertvollen Beihilfe aus Mitteln des Landesvereins auch in Dippoldiswalde möglich. Die Spenden am Abends- und Weihnachtsbaum für alle auf unserem Marktplatz flossen zur Hälfte in die Winterhilfe und zur Hälfte der Unterstützungs kasse der hiesigen „Sächsischen Fechtk. Schule“ zu. Altmend und anerkennend erwähnte der Jahresbericht die uneigentlichen Darlehen des Posauenchors, der beiden Männergesangvereine Dippoldiswalde und „Einklang“ und des Freiwilligen Kirchenchores, die für die Zuhörer erhebende Stunden boten. Ende 1931 bestand der Zweigverein Dippoldiswalde aus 3 Landeslehrermitgliedern, 1 Verbandsmitglied, 8 Ehrenoberfechtmännern, 3 Oberfechtmännern, 1 Fechtmäster und 283 Mitgliedern. Der Landeshauptversammlung in Hartsha-Hintergersdorf wohnten die Vorstandsmitglieder Hermann Vogel und Otto Höhnel, Reichstädtel bei. Die „Fechtvereins- und Sterbeunterstützungskasse“, die unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen — monatlich 50 Pf. Beitrag — ein Stetzegebl von 400 M. gewährt, war weiter mit recht gutem Erfolge Vorstandsmittel Willy Stephan. Aus dem Gesamtvorstand schied vorübergehend der langjährige, bewohnte 1. Vorsitzende aus; sein Stellvertreter übernahm einstweilen die Leitung des Zweigvereins. Im Abgang trat in der Zusammenfassung eine Tendenz nicht ein. Sind auch die Ausfälle für 1932 recht triste, die Not der wirtschaftlich Schwächeren zu lindern, so werden die Gesamtvorstandsmitglieder nicht ermüden in dem Streben, nach besten Kräften zu erfüllen, was nötig ist. Die Versammlung nahm von diesem interessanten Jahresbericht, der von ganzer Hingabe des Verfassers zur edlen Fechtersache bezeugtes Zeugnis ablegte, in herzlicher Dankbarkeit Kenntnis und genehmigte ihn einstimmig. Mit gleich großem Interesse wurde der Kassenbericht des langjährigen gewissenhaften Kassierers Karl Straßberger angehört. 940,55 M. Einnahmen stehen 639,56

R.-Ma  
300,20  
telegra  
Reichs  
lung sp  
Danke  
der gen  
1932  
Blaufla  
Häbm  
mann C  
nannte  
klärten  
spricht  
mit der  
guten  
sammel  
Anzahl  
findend  
turalisch  
in bare  
etwas a  
gab den  
Zweig  
bis End  
für die  
den tre  
zwei J  
schule  
wurde e  
jeiner e  
wurst, d  
darüber  
abend  
neite sp  
aus. A  
und die  
hat, sol  
wolle h  
abweic  
und So  
in hab  
nug, be  
Tätigke  
gegenst  
  
Op  
Weltre  
dessen  
reich  
Länder  
dig  
frischer  
hinaus  
und Q  
in der  
derung  
vertret  
von de  
er spä  
brennen  
dert un  
hat er  
Lebens  
am M  
Schule  
  
Op  
23. Febr  
Nächste  
vormitt  
  
Re  
zu spie  
Trühen  
dargeste  
  
D  
Die  
V  
brachte  
den G  
Gelbhol  
Sturm  
gang au  
Balle k  
und im  
Deuben  
  
D  
Die  
M  
HTB.  
ohne A  
ten Er  
eigentli  
Dippold  
om An  
Tore d  
und ei  
böhmer  
poldis  
nate w  
sportlich  
HTB. De  
auf bei  
nute er  
vom Hal  
sorgte e  
nicht lo  
Wieder  
treten  
fensive  
Stenzi  
nutzen v  
Ergebnis  
nicht m

R.-Mark Ausgaben gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 300,99 RM. verbleibt. Die 1931er Jahresrechnung ist von Ober-telegraphenbauführer Skribelka und stellv. Werksamtsdirektor Neitsch geprüft und für richtig befunden worden. Die Versammlung sprach diese Rechnung richtig, den Kassierer unter herzlichen Dankesworten entlastet. Durch Juras erfolgte die Wiederwahl der genannten beiden Rechnungsprüfer für das Rechnungswerk 1932. Aus dem Gesamtvorstand hatten mit Ende 1931 infolge Ablaufs ihrer Wahlzeit auszuscheiden: Oskar Dittmann, Otto Höhnel, Otto Heinrich, Gerhard Reichel, Karl Straßberger, Hermann Voigt und Arthur Zimmermann. Die Wiederwahl der Genannten geschah einstimmig. Soweit sie anwesend waren, erklärten sie sich zur Annahme der Wahl bereit. Der Versammlungsleiter dankte den Wieder gewählten für ihre bisherige erprobte Tätigkeit und für die Wiederannahme ihrer Aemter mit der Bitte um weitere fakräftige Mitarbeit im Dienste der guten Sache. Dem Antrage, anlässlich der heutigen Hauptversammlung 50 RM. für unsere Hilfsbedürftigen zu bewilligen, wurde freudig zugestimmt. Die Versammlung wählte sofort eine Anzahl teils schwer kranker, teils seit langem arbeitslos sich befindender Familien aus. Die Gaben werden teilweise in Naturalien, Milch und Heizmaterial, teilweise in Outscheln und in barem Gelde bestehen. Damit soll der Not wenigstens zunächst etwas gesteuert werden. Zum letzten Punkte der Tagesordnung gab der stellv. Vorsitzende einen Bericht über den Werdegang des Zweigvereins Dippoldiswalde seit dem Bestehen im Herbst 1885 bis Ende 1931. Obmann Hermann Voigt dankte dem Verfasser für diese Mitteilungen. Dieser wieder gab den Dank weiter an den treuen Mitarbeiter Karl Straßberger. Paul Fraulob hat seit zwei Jahren seine schätzbaren Dienste der "Sächsischen Fechschule" in hervorragender Weise gewidmet. In diesem Zeitraum warb er weit über 100 Mitglieder. Der Gesamtvorstand hat in seiner letzten Sitzung diese Tätigkeit dadurch zu würdigen gewußt, daß er Paul Fraulob zum Oberfechtmäister ernannte. Das darüber ausgefertigte Diplom wurde dem Benannten am Sonnabend mit anerkennenden Worten überreicht. Der so Ausgezeichnete sprach sichtlich erfreut und bewegten Herzens seinen Dank aus. Die Werbliste, die der Gewinnung von Mitgliedern dient und die Frau Johanne Straßberger den Beteiligten seit Jahren in der ihr gewohnten Freundlichkeit und Höflichkeit vorgelegt hat, soll im März wieder in Umlauf gesetzt werden. Niemand wolle den geringen Mitgliedsbeitrag von 1 RM. jährlich ablehnen oder gar den mit der Einbebung Beauftragten schroff abweisen. Die Beiträge kommen den in Not geratenen Brüdern und Schwestern zugute. Die Gewißheit, die Not lindern geholfen zu haben, ist den Gesamtvorstandsmitgliedern Befriedigung genug, besonderen Dank erwarten sie für ihre rein ehrenamtliche Tätigkeit nicht. Nach Beantwortung einiger Fragen und Entgegennahme von Winken zur praktischen Vermehrung konnte die Jahresversammlung 1/11 Uhr geschlossen werden.

**Doppelschwadde.** In unserer Redaktion sprach heute ein Weltreisender vor, der aus Wien gebürtige Union Göttinger, dessen Pilgerfahrten durch ganz Nordeuropa und die Arktis reich an Entbehrungen waren. Sein Drang nach fremden Ländern und besonders seine durch den Krieg stark geschädigte Gesundheit, die nur durch dauernden Aufenthalt in frischer Luft wieder hergestellt werden konnte, führten ihn hinaus. Aus der Polarregion hat er Fossiliens von Rasmussen und Peter Freuchen mitgebracht, die ihm seinen „Ausflug“ in der Richtung zum Nordpol bestätigen. Auf seinen Wanderungen im nördlichsten Teile des europäischen Festlandes verirrte er sich, wie er angebt, am Nordkap und wurde dort von der Monte Cervantes aufgenommen. Zurückgekommen ist er später mit einem Walfischjäger. Er ist auch im Besitz einer Ehrenurkunde für Rettung dreier Kinder aus einem brennenden Gebäude. Da er seine Erlebnisse anschaulich schildert und sie durch viele Bilder, Autogramme usw. belegt, hat er vielfach Unterstützung gefunden. Er besteht seinen Lebensunterhalt mit vollstümlichen Vorträgen und beabsichtigt am Mittwoch auch in einem kleinen Saale und an den Schulen des Bezirks zu sprechen.

**Dippoldiswalde.** Nächste Mütterberatung Dienstag, den 23. Februar, nachmittags von 2—3 Uhr im Diaconat. — Nächste Tuberkulosenberatung Mittwoch, den 24. Februar, vormittags von 1½10—1½12 Uhr im Bezirkshaus Gartenstraße.

**Reichstädt.** Kinder sind immer gern dabei, Theater zu spielen, sei es im kleineren Kreise, zu Hause, wo sie die Truden aussuchen und in kindlicher Phantasie das und jenes darzustellen versuchen. Sei es in größerem Kreise unter den

# **Turnen – Sport – Spiel**

(Weitere Sportmeldungen in der Beilage.)

VfR. 19 Dippoldiswalde 1 gegen Schmiedeberg 1 10 : 7.  
Fast hätte dieser Rivalenkampf eine Überraschung gebracht. Trotz leichter Überlegenheit der Rasenspieler war es den Gästen möglich, das Resultat auf 7 : 5 für sich zu stellen. Die Gelbrosen ließen aber nicht locker. Durch gute Kombination des Sturmes konnten sie in kurzer Zeit fünf Tore ausholen. Nicht ganz auf der Höhe war der Dippoldiswalder Tochster, der einige Fälle bestimmt halten musste. Schmiedeberg besaß im Sturm und im Tochster die besten Spieler. Schiedsrichter Petrenz, Deuchan hoffte auf anstrengende Spätzeit in der Sand.

VfR. 19 Dippoldiswalde 2 gegen Schmiedeberg 2 : 5.  
Die Rajenspieler probierten neue Leute aus und müssten doch alle eine rechtliche Wiederholung einfordern.

Weinhöbla abermals geschlagen!

To. Weinböhla 1 gegen ATB. Dippoldiswalde 1 2 : 4 (0 : 0). Mit etwas gemischten Gefühlen trat die 1. Mannschaft des ATB. die Reise nach Weinböhla an, spielten sie diesmal doch ohne Ander, Hering, Wigner, Mahn und Voigt. Die eingestellten Ersthelfer bewahrten sich aber bestens und so wurde aus der eigentlich erwarteten kleinen Niederlage ein überzeugender Sieg. Dippoldiswalde hatte Anstoß und spielte mit dem Winde. Gleich am Anfang der ersten Spielhälfte sah es recht gefährlich vor dem Tore der Weinböhlaer aus; ein Elfmeterball für Dippoldiswalde und ein Strafstoß wurden verschossen. Die schnellen Weinböhlaer Stürmer wurden in bester Manier von den beiden Dippoldiswalder Verteidigern in Schach gehalten. In der 15. Minute wurde der Halbinken der ATB.er wegen einer kleinen Unsportlichkeit vom Spiele ausgeschlossen. Nun kämpften die ATB.er nur noch mit 10 Mann, aber auch bis zur Pause fielen auf beiden Seiten keine Tore. Halbzeit 0 : 0. In der 50. Minute erzielten die Plakbeshter das erste Tor; der Ball wurde vom Halbinken unhalbar von zwei Metern eingeschossen. Müller sorgte aber alsbald für den Ausgleich. Die Plakbeshter ließen nicht locker und der Erfolg blieb kurze Zeit später auch nicht aus. Wieder war es der Halbinken der Plakbeshter, der einen gut getretenen Eckball blendend einköpfte. Nun begann aber die Offensive der Gäste. Müller sorgte wieder für den Ausgleich und Stenzel schoß hierauf ein prachtvolles Führungstor. Fünf Minuten vor Schluss erhöhte Müller durch einen Bombenschuß das Ergebnis auf 4 : 2. Der Sieg war damit den Dippoldiswalder nicht mehr zu entziehen.

Zeitung Erwachsener, besonders auch ihrer Lehrer. Und es gibt ja auch eine Reihe schöner Märchenstücke, die gerade für Kinder aufführungen geschrieben sind und durch die kindliche Darstellung besonders wirken. Schon im vergangenen Jahr führten die Kinder der niederen Schule ein solches Märchenspiel auf, und der gute Erfolg von damals gab den Anlaß auch dieses Jahr wieder in gleicher Weise an die Oeffentlichkeit zu treten. Nach langem Proben war mit vielem Fleiß wohl auch mit manchem Ueberger das Werk soweit gediehen, daß für gestern, Sonntag, zur ersten Aufführung eingeladen werden konnte. Der doch gewiß große Saal des Schusterschen Gasthofs war voll, übervoll, besetzt; Stuhl stand dicht an Stuhl, und viele mußten sich mit einem Stehplatzchen begnügen, ein Zeichen, welch reges Interesse der Aufführung entgegengebracht wurde. Mit lobenswerter Pünktlichkeit begann die Vorstellung, was man ja ostmals selbst in der Großstadt nicht findet. Kurze Begrüßungsworte sprach Schulleiter Rantor Helbig und betonte, daß arbeitsreiche Wochen vorübergegangen sind, daß die Kinder aber auch mit Lust und Freude an die Arbeit herangetreten seien und sich mit viel Liebe in die Rollen eingelebt hätten. Einige kurze Einführungsworte folgten, die zum rechten Verständnis der Handlung sehr angebracht waren. Und dann begann die Aufführung: „Das fliegende Haar“, ein märchenhaftes Spiel in sechs Bildern mit Gesang und Tanz von dem bekannten Leisniger Rantor Franziskus Nagler. Das fliegende Haar, die aus dem Haar einer von ihrem Gatten verstoßenen Königin gesponnenen Saiten einer Harfe, von ganz besonders seinem Tone. Mit dieser Harfe zieht der Sohn der Königin in die Welt und zum Königshofe, findet dabei die Schwester wieder und lehrt mit ihr und seiner Mutter wieder ins Königsschloß zurück, denn der König bereute bitter, was er einst getan; kurz die etwas veränderte deutsche Genovevage. Und wie wurde gespielt! Flott, mit voller Hingabe, ein Aufgehen in der Rolle von allen Mitwirkenden. Manche waren mit ihrer Rolle richtig verwachsen. Besonders hat uns da Konrad, der lustige Spielmann, gefallen und dann Hildegunde, die Königin. Auch der Jäger spielte sehr gut, und Lindemuth, der Königsohn, stand ihnen in keiner Weise nach, dazu der Kellermeister und der Koch. Man möchte es bald nicht glauben, daß leichtere Rolleninhaber vor wenig Tagen noch als Erhaz für eine erkrankte Kameradin einspringen mußten. Vergessen darf man bei Beurteilung der Leistungen auch nicht, daß in einer größeren Schule unter den Schülern und Schülerinnen natürlich viel leichter passende Kräfte zu finden sind, als in der kleineren Landsschule, und man muß Rantor Helbig und seine Helfer beglückwünschen, wie sein sie es verstanden haben, die passende Kraft an den richtigen Platz zu stellen. Das mag viel Mühe gekostet haben, um so schöner auch der Lohn. Wenn wir vorstehend einige Rolleninhaber besonders genannt haben, wollen wir ihnen aber damit keinen besonderen Vorzug geben; es waren alle Darsteller sehr gut in ihren Leistungen. Gut war auch die Szenerie gewählt. Drehbühne gab's, wie Rantor Helbig sagte, nicht, man hatte sich aber in recht glücklicher Weise so geholfen, daß ein Wiedern bei den einzelnen Bildern wenig Zeit kostete und daß dadurch ein recht flotter Fortgang gewährleistet war. lange Pausen vermieden wurden. So groß die Bühne auch war, zu einigen Bildern wollte sie doch kaum ausreichen, so viele kleine Geister stellten sich zum Maienfest und zur Königs- huldigung ein. Die Chorgesänge waren gut, die Einzelgesänge aber doch etwas zu leise. Beim zweiten Male werden die Sänger sicher etwas mehr aus sich herausgehen. Endlich darf nicht unerwähnt bleiben die Garderobe der Darsteller, um die sich besonders Frau Rantor Helbig verdient gemacht hat. Herzliche, passende Gewänder waren für die Mädchen und Knaben geschneidert worden. Es erhielt dadurch das Ganze ein besonders feierlich-festliches Gepräge. Mit vollster Spannung folgte das Publikum der Handlung von Anfang bis zu Ende. Im Nu waren die 2 1/4 Stunden verslossen. Lebhafte Beifall-

wurde den jugendlichen Darstellern am Schluß zu teil. Morgen Dienstag soll die Aufführung wiederholt werden. Mit gutem Gewissen kann man den Besuch dieser Wiederholung empfehlen. Es sind wirklich keine verlorenen Stunden, die man dabei verbringt. Auch Dippoldiswalder sind herzlich willkommen. Und sie werden den Weg herüber nach Reichstädt nicht bereuen, wenn der Vorhang zum letzten Male sich schließt. Es ist in Wahrheit ein frohes Spiel, das auch die Alten froh werden läßt; Freude macht den kleinen Darstellern, den Lehrern und Helfern, nun es so gut gelungen, und den Zuschauern, denen so Schönes geboten wird.

**Glashütte.** Es ist immer eine Bestiedigung für den Vortragenden, wenn er einen vollbesetzten Saal vorfindet. So konnte es denn auch für Bürgermeister Hille—Zschachwitz ein Unsporn sein, als er am Donnerstag in einem der von der Reichsgesellschaft für Heimatdienst veranstalteten Vortragsabende das Wort zu dem Thema „Die deutsche Politik unter dem Druck der Weltkrise“ ergriff. Seine Aufführungen waren von der Erkenntnis getragen, daß eine Besserung der deutschen Wirtschaft nur im Zusammenhang mit den die gesamte europäische Wirtschaft betreffenden Fragen betrieben werden kann. Es lang wie ein leiser Vorwurf, als er sagte, daß sich der Deutsche, namentlich der der Vorkriegszeit, viel zu wenig mit dem europäischen Problem beschäftigt habe, denn das deutsche Problem sei wirtschaftlich gesehen, das europäische Problem. Das zeige ja am besten die Tatsache, daß der Weltkrieg gerade gegen den Willen der Beteiligten Verhältnisse geschaffen habe, die nicht beabsichtigt waren. Durch die riesigen Umschichtungen auf wirtschaftlichem Gebiet, durch das Tempo der Eroberung des nichtkapitalistischen Weltraumes, sind Strukturänderungen eingetreten, die gerade der europäischen Industrie so ungeheuer schaden. Und er bezeichnete es geradezu als unverantwortlich von den Staatsmännern und Wirtschaftsführern, die europäische Wirtschaft durch eine fehlerhafte Finanz- und Wirtschaftspolitik, welche durch das Reparationsproblem und die einseitige Ausrichtung bedingt war, in eine Katastrophe hineintaumeln lassen, wie sie gegenwärtig bei uns mit nahezu 6 Millionen Arbeitslosen am schlimmsten in Erscheinung tritt. Da diese Zustände im wesentlichen der Aussluß eines unjüngigen Reparations- und Rüstungswahns sind, gelte es auf den künftigen Konferenzen den von Brüning vertretenen Standpunkt in der Frage der Reparationen und der Rüstung mit allem Nachdruck durchzusetzen. Der Redner nannte Brünings Genser Rede eine glänzende Formulierung, die bei den anderen Eindruck erweckt habe und Erfolg haben werde, wenn alles daran gesetzt werde, Frankreich mit seiner These von der nationalen Sicherheit, zu isolieren. Eine Einigung in den beiden Fragen werde der erste Alt Europas zur Selbsthilfe sein, der wesentlich zur Gesundung Deutschlands und auch Europas beitragen wird. Lichtbilder von dem Rüstungswahnsinn einzelner Staaten und Vergleichstabellen folgten am Schluß mit Erläuterungen des Fachleiters Schred.

**Geising.** Um Sonnabend starb hier nach schwerer Krankheit Oberamtsstrafenmeister Franz Reil.

Dresden. Kronprinz Rupprecht von Bayern ist zur Teilnahme an den Beisetzungsfestlichkeiten am Sonntag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 17.22 Uhr in Dresden eingetroffen.

— In Dresden entschließt nach kurzem Leiden Konstitutional-Präsident i. R. Dr. Böhme. Er war ein aufrechter Führer unserer ev.-luth. Landeskirche in schwerer Zeit. Lange Jahre war er auch Mitglied des deutschen evangelischen Kirchenausschusses und bearbeitete als Vorsitzender von dessen Rechtsausschuß die neue Verfassung des deutsch-evangelischen Kirchenbundes.

Dresden. Im Festsaal des Neuen Rathauses veranstaltete die Stadt Dresden anlässlich der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, George Washington, eine Gedenksfeier, an der Ministerpräsident Schied, Oberbürgermeister Dr. Külz, Vertreter der Reichswehr, der Landespolizei und einiger politischer Parteien usw. teilnahmen, ebenso vollzählig die Mitglieder der amerikanischen Kolonie in Dresden. Ministerpräsident Schied feierte die Verdienste Washingtons. Dr. Külz wies auf die engen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland hin. Der amerikanische Generalconsul Haebler dankte im Namen des amerikanischen Volkes.

**Dresden.** Schnellzugsunfall. In der Nacht zum Sonnabend entgleiste vom Schnellzug Prag-Berlin zwischen den tschechischen Stationen Polepp und Gostorf infolge Radreissenbruch ein Schafwagen. Personen wurden nicht verletzt. Der Zug fuhr nach Ausweichung des Wagens mit etwa vierundhalb Stunden Verspätung weiter.

Riesa. Aus ungelärtter Ursache brach in einem Hause in der Weizner Straße ein Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff. Obwohl die Feuerwehr sofort mit allen Kräften den Kampf aufnahm, wobei sie von auswärtigen Wehren wertvolle Hilfe erhielt, gelang es erst nach fast einundzwanzig Stunden das Feuer auf keinen Stand zu halten.

einhalb Stunden, das Feuer auf seinem Herd zu beschränken. Von den 24 Familien, die das Haus bewohnten, sind 15 vorübergehend obdachlos geworden. Der Schaden ist recht erheblich. Insbesondere ist den Bewohnern des Hauses an ihren Möbeln ein großer Verlust entstanden.

Leipzig. Lokomotive entgleist. Rechts entgleiste in Knauthain beim Rangieren die Lokomotive eines Güterzuges und legte sich über das Hauptgleis, das gesperrt werden mußte. Durch Umleiten der Personenzüge ergaben sich größere Verspätungen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Leipzig. An der Platzstraße kam es beim Anmarsch der

SPD-Jäge zwischen dem Ende eines SPD-Juges und Stahlhelmlen zu einer Schlägerei, wobei sieben Stahlhelmer leichte Kopfverletzungen davontrugen. Ein SPD-Mann wurde als Verdächtiger festgenommen.

**Slopen.** In einer Seitengasse wurde ein grünliches Hochcabriolet herrenlos aufgefunden. Die Nachforschungen haben ergeben, daß mit diesem Wagen jedenfalls eine Schwarzfahrt gemacht worden ist und, da gerade hier das Benzin ausgegangen war, man den Wagen einfach in eine Seitengasse geschoben und stehen gelassen hat.

**Hohenstein-Ernstthal.** Auf dem Nachausweg von der Altstädtischen Schule wurde ein 10 jähriges Mädchen, das mit mehreren anderen Kindern im Gang am Altmarkt die Auslagen bewunderte, plötzlich von einem großen Hund angegriffen und so in die Hand gebissen, daß das Blut sofort herauslief. Das erschrockene Kind, das vor Schreck laut schrie, mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden. Wie erwachsene Augenzeugen bestätigen, hat sich das Kind nicht um den Hund gekümmert und ihn in keiner Weise geneckt.

**Chemnitz.** In der Nacht zum 20. d. M. sind die im Hochparterre des Grundstücks Wallenhausenstraße 14 befindlichen Verwaltungsräume des Wohlfahrtsamtes von Einbrechern heimgesucht worden. Sämtliche Behältnisse wurden erbrochen und durchwühlt. Weiter ist versucht worden, den im Räumtaum stehenden Kassenschrank aufzubrechen. Den Tätern ist nur eine Schreckschusvpistole und eine goldene Uhr in die Hände gefallen.

**Burgstädt.** Die Gendarmerie ermittelte dreizehn junge Leute von hier und aus der Umgebung, die die Tage das Arbeitsamt, das Krankenhaus und mehrere Privatgebäude in Burgstädt und Claußnitz mit kommunistischen Aufschriften in Tiefarbe beschmiert haben, wodurch ein Schaden von über 1000 Mark entstanden ist.

**Meerane.** **Erschreiberbriefe.** In letzter Zeit wurden mehrfach an hiesige Industrielle und Fabrikanten anonyme Briefe gerichtet, in denen der Absender zur Niederlegung größerer Geldbeträge an einer genau bezeichneten Stelle aufforderte. Gest gestaltete der Briefschreiber in der Nähe der von ihm bezeichneten Stelle am Meeraner Güterbahnhof von Kriminalbeamten festgenommen werden. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten Meeraner Einwohner, der aus einer angesehenen Familie stammt.

**Geyer.** Wie vom Kirchenvorstand mitgeteilt wird, kam man bei einer Revision der Kirchenkasse Unregelmäßigkeiten auf die Spur. Es ergab sich, daß der im 63. Lebensjahr stehende Kirchlassier Paul Schürer, der sein Amt schon über zwanzig Jahre bekleidet, Unterschlagungen in der Gebührenkasse verübt hat, die sich auf über 1000 RM belaufen und mehrere Jahre zurücktreichen sollen. Schürer ist beurlaubt und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Die Untersuchungen sind dadurch sehr erschwert, daß Schürer alle früheren Belege über Gebühreneinnahmen verbrannte.

**Jeulentroda.** Der Kaufmann Max Förster, der eine ganze Reihe von Beträgerien (etwa 70) auf dem Gewissen hat, hatte vor seiner Verhaftung einen Autounfall und ging angeblich infolge dieses Unfalls lähm. Als man den Detektivanten zu einer Vernehmung nach dem Rathaus brachte, legte er den Weg, sichtlich humpelnd, an einem Stock zurück. In dem Augenblick als Förster erfuhr, daß er nach dem Gerichtsgefängnis abtransportiert werden sollte, konnte er auf einmal wieder gut laufen. Er warf seinen Stock weg und durchsetzte die Strafen in einem so scharfen Tempo, daß der verfolgende Beamte das Rennen schlechtlich aufgeben mußte. In seiner Wohnung fand man Förster, unter dem Badetisch versteckt, und verhaftete ihn.

## Allerlei Neuigkeiten

**Die Schwester der ehemaligen Kaiserin gestorben.** Die Herzogin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Glücksburg, geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ist im Alter von 72 Jahren auf Schloß Grünholz im Kreise Eckernförde gestorben. Sie war die um zwei Jahre jüngere Schwester der verstorbenen lebenden Kaiserin.

**Beim Vortrag gestorben.** Im Kasino-Saal in Bad Harzburg fand eine Versammlung von Vertretern der Fremdenindustrie der Ortsgruppe des harzer Hotelbesitzer-Vereins der Fremdenheime und des Wirt-Bereins statt, in der Professor Dr. med. Röhrs einen Vortrag über das Thema hielt: "Wir sind Harzburgs Quellen zu verwerten?" Während seiner Ausführungen brach der Redner vom Schlag getroffen zusammen und wurde in einen Nebenraum getragen. Ein Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

**Todesopfer der Rostoder Liebestragödie.** Der Marinearzt Dr. Göthe aus Rostock, der, wie erinnerlich, in der Nacht vom 15. zum 16. Februar die Frau des Kapitänleutnants a. D. Barg durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt und sich darauf selbst mit der Waffe schwere Verletzungen zugefügt hatte, ist in der Chirurgischen Klinik in Rostock seinen schweren Verletzungen erlegen. Frau Barg befindet sich außer Lebensgefahr.

**Der Mörder der Greifin Valentin verhaftet.** Der Stettiner Kriminalpolizei war bekanntgeworden, daß der von der Berliner Kriminalpolizei wegen des Raubmordes an der 70-jährigen Frau Valentin in Bahndorf bei Berlin gesuchte Mörder Lange sich in Stettin seit zehn Tagen aufhielt. Die Wohnung des Lange wurde ermittelt und zwei Kriminalbeamte drangen überraschend in die Wohnung ein und nahmen Lange und seine Geliebte Gühring fest. Lange wurde auch von den Staatsanwaltschaften von Leipzig Hannover und anderen Orten gesucht.

**Strafweise Dienstentlassung.** Der Disziplinarhof in Bremen hatte sich erneut mit dem ehemaligen Leiter der Bremer Staatshauptkasse Dr. Rehler zu befassen, gegen den schon einmal ein Disziplinarurteil auf Strafversetzung von der Disziplinarammer gefällt worden war. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingereicht, der nun der Disziplinarhof stattgab und auf Dienstentlassung erkannte mit der Mahnung, daß dem Angeklagten 60 d. h. seiner Ruhebezüge für die Dauer von fünf Jahren verbleiben sollten.

**Schiffszusammenstoß auf der Weser.** Der von Bremen kommende litauische Dampfer "Palanga" stieß im Nebel auf der Höhe von Niederbüren mit dem Motorsegler "Elbe", der Wölfe für Blumenthal geladen hatte, zusammen. Der Motorsegler "Elbe" erlitt am Bordriff starke Beschädigungen und mußte sofort auf Strand gesetzt werden.

**Eneuerter Ausbruch des Krakatau.** Der Inselstaat Krakatau ist seit einigen Tagen wieder in Tätigkeit. Der größte Ausbruch, der neuerdings wahrgenommen wurde, erreichte eine Höhe von 400 Metern.

**Schweres Eisenbahnunglück bei Leningrad.** In der Nähe von Leningrad auf der Strecke Kolpino-Popowki ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem D-Zug und einem Güterzug, bei dem sechs Personen getötet und 13 verletzt wurden.

## Der Entdecker der elektrischen Wellen

Zur 75. Wiederkehr des Geburtstages von Heinrich Herz am 22. Februar 1932.

Von Hans Schlee, Berlin.

Nachdem er in seiner Heimatstadt Hamburg die Reifeprüfung bestanden hatte, ging Herz im Jahre 1875 zuerst nach Frankfurt a. M. mit der Absicht, Bauingenieur zu werden. Im folgenden Wintersemester studierte er an der Technischen Hochschule Dresden. Im Jahre 1877 setzte er seine Studien an der Technischen Hochschule München fort, die sich nunmehr der Mathematik und Physik zuwandten. Nach 3 Semestern in München ging Herz an die Universität Berlin, wo ihn die Professoren Helmholz und Kirchhoff besonders anogen.

Durch die glänzende Lösung einer von der philosophischen Fakultät gestellten Preisfrage, ob Elektrizität, die in einem Stromdurchflusse lebte, bewegt, eine nachweisbare Welle besitzt, errang Herz hier seinen ersten Erfolg. Im August 1879 erhielt er den ersten Preis für diese Arbeit. Nach seinem Doktorat arbeitete Herz 3 Jahre im Laboratorium von Helmholz als Assistent. In dieser Zeit hat er einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Arbeiten geleistet. Bei seinen Untersuchungen der elektrischen Entladung in verdünnten Gasen stellte er damals schon fest, daß die Kathodenstrahlen eine die Entladung begleitende Erscheinung seien, die von der Bahn des elektrischen Stromes unabhängig sind. In späteren Jahren wandte er sich diesen Versuchen noch einmal zu und beobachtete 1891, daß die Kathodenstrahlen dünne Metallschichten durchdringen können, ohne ihre ursprünglichen Eigenschaften zu verlieren. Nach seinem Tode wurden diese Beobachtungen weiterverfolgt und führten in gerader Linie zu den Röntgenstrahlen.

Die Experimentalarbeiten über die Ausbreitung der elektrischen Kraft, die mit der Entdeckung der elektrischen Wellen endeten, bildeten den Höhepunkt des Lebenswerks von Heinrich Herz. 1889 folgte er einem Ruf an die Universität Bonn und setzte dort seine Studien und Experimente mit erneutem Eifer fort. Damals schon fing ein langwieriges Leiden an, seine Arbeitskraftlahmzulegen. Er arbeitete noch an einem neuen Werk "Prinzipien der Mechanik", dessen Manuskript er kurz vor seinem Tode zum größten Teil noch dem Verlag überliefert hatte, und noch nicht 37 Jahre alt starb er am 1. Januar 1893.

Der Name Heinrich Herz ist mit der Geschichte der Funktechnik unlosbar verbunden. Ein unsterbliches Verdienst um die Menschheit bedeutet der Nachweis, daß elektrische Kräfte sich nicht nur in Leitern sondern auch in der Luft ausbreiten, daß die Ausbreitung mit Lichtgeschwindigkeit vor sich geht und daß die elektrischen Wellen ebenso wie die Lichtwellen reflektiert, gebrochen, gebogen und polarisiert werden können. Auf den Grundlagen, die Heinrich Herz für die drahtlose Nachrichtenübertragung gelegt hat, konnten andere weiterbauen. Hervorragende Physiker und Ingenieure vieler Länder, wie Marconi, Slaby, Graf Arco, Braun u. a. haben die ihnen gebotenen Möglichkeiten mit großem Erfolg ausgenutzt, daß heute die elektrische Welle für das Nachrichtenwesen der ganzen Welt eine immer steigende Bedeutung gewonnen hat. In den acht Jahren seit Einführung des Rundfunks in Deutschland hat die Zahl der angeschlossenen Teilnehmer mehr als 3,7 Millionen erreicht. In dieser Zeit ist eine Industrie groß geworden, die nach einer rohen Schätzung etwa 15 000 Arbeitern Beschäftigung gibt und einen Kapitalwert darstellt, der nicht weit von 2 Milliarden entfernt sein dürfte.

Heinrich Herz hat selbst davon noch nichts geahnt. Er war reiner Wissenschaftler, der der Wissenschaft um ihrer selbst willen diente.

Wenn man Herz als Menschen kennenzulernen will, so muß man die Briefe, die er seinen Eltern und Angehörigen geschrieben hat, lesen. Aus diesen tritt uns der große Forscher auch in seiner ganzen Seelengröße und Herzengüte entgegen. Ein einfaches Beispiel genügt — wenige Tage vor seinem Tode schreibt er an seine Eltern: "Wenn mir wirklich etwas geschieht, so sollt Ihr nicht traurern, sondern sollt ein wenig stolz sein und denken, daß ich dann zu den besonders Auserwählten gehöre, die nur kurz leben und doch genug leben. Dies Schicksal habe ich mir nicht gewünscht und gewählt, aber wo es mich getroffen, muß ich zufrieden sein, und wenn mir die Wahl gelassen wäre, würde ich es vielleicht selbst gewählt haben."

## Letzte Nachrichten

Telegramm des Reichspräsidenten an Hoover anlässlich des 200. Geburtstages von George Washington.

Berlin, 21. Februar. Anlässlich des 200. Geburtstages von George Washington hat der Reichspräsident v. Hindenburg an den Präsidenten Hoover nachstehendes Telegramm gerichtet: "Zur Feier des 200. Geburtstages Ihres großen Nationalhelden gestatte ich mir, Ihnen, Herr Präsident, und der ganzen amerikanischen Nation zugleich im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. George Washington, der seinen Volksgenossen in Krieg und Frieden ein vorbildlicher Führer war, gehört zu den Unsterblichen der Weltgeschichte. Möchte dieses Jahr des Gedächtnisses an George Washington, dessen frastvolle Hand das junge amerikanische Staatswesen in schwerster Zeit sicher zwischen allen Klippen hindurchsteuerte, zum Beginn einer neuen Ära neuen wirtschaftlichen Aufstieges für das amerikanische Volk und die ganze Welt werden."

Meinungsverschiedenheiten zwischen den japanischen Führern.

Moskau (über Rowno), 21. Februar. Nach einer russischen Meldung aus Schanghai ist es zwischen Ueda und dem Kommandanten der japanischen Flotte Nomura zu schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten über das Vorgehen in Schanghai gekommen. Die japanische Marineleitung hat verlangt, daß die Infanterie nicht bei Tschapei, sondern allein

gegen Wu Sung eingreifen werden sollte. General Ueda hat die Forderung des Flottenchefs abgelehnt. Das japanische Kriegsministerium hat beschlossen, den ehemaligen Kriegsminister Minami nach Schanghai zur Beilegung der Streitigkeiten zu entsenden.

Die französische Niederlassung Schanghais in Kampfbereitschaft.

Moskau (über Rowno), 21. Februar. Nach einem Bericht der sowjetischen Telegraphen-Agentur aus Schanghai werden in der französischen Niederlassung Schanghai Verbündungsmethoden getroffen. In den Straßen werden Barrikaden errichtet und Schießengläser ausgebogen. Allen Heeresangehörigen ist der Befehl erteilt worden, sich in Kampfbereitschaft zu halten.

Staatssekretär von Bülow aus Genf zurück.

Berlin, 21. Februar. Staatssekretär von Bülow traf am Sonntag mittag aus Genf wieder in Berlin ein. In seiner Begleitung befand sich Ministerialdirektor Meyer.

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten.

Ein SA-Mann getötet.

Dortmund, 21. Februar. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung in Oberhausen kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Etwa 50 SA-Leute wurden auf dem Heimwege von Kommunisten aufgelauert und mit etwa 15 Pistolenstößen überfallen. Ein SA-Mann, der 20 jährige Bergmann Wilhelm Sengott aus Wiede, wurde durch Herzschuß getötet. Darauf ergingen die Kommunisten die Flucht. Sechs Kommunisten wurden jedoch festgenommen und in das Dortmunder Polizeigefängnis eingeliefert.

Bierstreik für das ganze Reich angedroht.

Berlin, 21. Februar. Nachdem die am Sonnabend im Reichsfinanzministerium und im Reichswirtschaftsministerium geführten Verhandlungen über die von den Gastrwirtschaftsorganisationen geforderte Getränkesteuerermäßigung ergebnislos verlaufen waren, wurde am Sonntag vormittag in einer Versammlung von Vertrauensleuten sämtlicher Gastrwirtschaftsverbände erneut die Lage beraten. Mit einer Mehrheit von 75 v. H. wurde beschlossen, den Bierstreik am Donnerstag früh beginnen zu lassen, wenn die Verhandlungen, die noch mit dem Preiskommissär geführt werden sollen, ebenfalls zu keinem Ergebnis führen würden. Ein solcher Beschluß würde für das gesamte Gastrwirtschaftsgewerbe im Reich gelten.

## Kirchliche Nachrichten.

Gemeinde glänzend gesetzter Christen.

Dippoldiswalde, Goldener Stern, Dienstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Prediger Gerke.

## Kauf Zwingerlose zu 1 RM.

bei allen Kollektoren

## „Im Dienste der Liebe“

### Die Innere Mission Sachsen im Film.

Vorführung des Films "Freitag", den 26. Februar, in der Reichskrone. Nachmittags 4 Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene. Eintrittsgehalt für Kinder 25 Pf., für Erwachsene 50 Pf. Erwerbslose die Hälfte.

Der Kirchenvorstand.

Dr. Michael.

## Kaffeehaus Schwarz

"Café am Rathaus" — Dippoldiswalde

— Morgen, sowie jeden Dienstag

## Tanz!



Altbekannte Nordhäuser Kornbrannenbrennerei sucht täglich, zuverlässigen, betriebserfahrenen, bei der Kundenfamilie gut eingeschulten

## Betreter

für den Bezirk Dippoldiswalde. Offerten unter Nr. 255 an die Geschäftsstelle d. Biatesse erbeten

## Sonderangebot

in

Schlüpfen Röcken

Unterhosen usw.

Preise weit herabgelegt!

Arthur Klop (H. Klop Nachf.)

— Ab Anfang März

Herrengasse 100 —

Drucksachen :: Carl Jähne

empfiehlt



Turnerinnen Abteilung.

Die Turnstunde beute Montag, d. 22. 2. wird auf Mittwoch, 25. 2. verlegt. Anschl. Versammlung im „Stadt-Kaffee“.

Räheres folgt. Die Leitung.

## Junge Kuh

hochtragend, schwabzunt, wegen Nachzucht zu verkaufen.

## Saashafer

Würgenblätter, 2. Abteil — Niederfrankendorf Nr. 22

Frisches

Hammelfleisch

empfiehlt

U. Heinrich

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Johanne verm. Urban

nach langem, schwerem Leben sanft entschlafen ist.

Dippoldiswalde, 20. Februar 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

# Beilage zur „Weißeritz-Zeitung“

Nr. 44

Montag, am 22. Februar 1932

98. Jahrgang

## Kurze Notizen

Die Reichsregierung wird angesichts der Versorgungslage auf dem Weizenmarkt demnächst Maßnahmen ergreifen, die eine Erleichterung in der Verjöhung der Mühlen mit Weizen herbeiführen.

In das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Berlin gegen den Verleger Hackebel sind auch der Mitinhaber der Danatbank, Generalconsul Dr. jur. August Straube, und der Danatbankdirektor Wilhelm Schneider, die beide im Aufsichtsrat der Hackebel U.-G. saßen, verwickelt.

Der stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion, Krestinski, empfing den deutschen Botschafter von Dirschedl und hatte mit ihm eine längere Unterredung über die politische Lage.

Im Laufe des Jahres 1931 sind im ganzen mehr als 9 Milliarden Francs Gold aus den Vereinigten Staaten nach Frankreich geflossen.

## Deutscher Gewerkschaftsbund für Hindenburg

Düsseldorf, 22. Februar.

Auf einer Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, auf der der Führer der Christlichen Bergarbeiter, Reichstagsabgeordneter Heinrich Imbusch sprach, trat zum Schluss der Veranstaltung der Vorsitzende des Bezirksrates unter großem Beifall der Versammlung für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg ein.

Berlin, 22. Februar.

In einer Entschließung begrüßt der Gesamtvorstand der Deutschen Staatspartei, daß Reichspräsident von Hindenburg die Volkskandidatur für die neue Reichspräsidentenwahl angenommen hat. Die Deutsche Staatspartei betrachtet es als selbstverständlich, daß alle Kräfte des freiheitlich-nationalen Bürgertums für den Sieg der Volkskandidatur im ersten Wahlgang eingesetzt werden.

## Aktuelle Wirtschaftsprobleme

Forderungen der Industrie.

Berlin, 20. Februar.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hielt unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach Sitzungen seines Vorstandes und Hauptausschusses ab, in deren Verlauf u. a. Geheimrat Rastl über das Thema „Wirtschaftsknot und Kreditnot“ referierte. Die weltwirtschaftliche Zerrüttung, die erklärte der Vortragende, könne nur auf der Grundlage einer internationalen Regelung gebehandelt werden; allerdings müsse vorher noch in der Reparationsfrage die notwendige Klärung herbeigeführt werden. Zur Wiederherstellung des Vertrauens in die unternehmerischen Kräfte müsse vor allem das freie Spiel der Kräfte von Angebot und Nachfrage wieder zur Geltung kommen. Auf dem Gebiete der Arbeitsbedingungen betonte Rastl erneut die Notwendigkeit freier Vereinbarungen über den Arbeitslohn. Die Erfüllung dieser Forderungen bedeute keinen Angriff auf das Tarifvertragssystem sondern nur ein Auflösen der Erstarrung, die dem Arbeitnehmer nur den Verlust der Arbeitsstätte bringe. Auf dem Gebiete der Währungspolitik müßten die Auswirkungen der Deflation durch geeignete Maßnahmen umgehend gemildert werden, jedoch müsse man sich dabei vor kreditpolitischen Experimenten hüten, die die Währung bedrohen könnten.

Ministerialdirektor Pöhl ging auf die Aufgaben der deutschen Handelspolitik ein und erklärte u. a., daß Deutschland alle diejenigen Länder, die dem deutschen Export keine Hindernisse in den Weg stellen, mit gleicher Überallität behandeln müsse. Mit Abwehrmaßnahmen sollte man den Ländern entgegentreten, die sich durch Zollsteigerungen, Konkurrenzförderungen, Devisenregelung usw. absperren.

W. Froehlein wandte sich gegen jede Subventionspolitik der öffentlichen Hand, auch soweit sie in Form von Steuererleichterungen aus arbeitspolitischen Gründen erfolgten.

Dr. Herle erkannte in seinem Referat über die Werbungsförderungsfrage die Notwendigkeit an, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern, daß die Einlagen durch Zahlungsschwierigkeiten der Firmen gefährdet würden.

In der Vorstandssitzung wurden die bisherigen Mitglieder des Präsidiums für weitere drei Jahre wiedergewählt. In den Vorstand wurden folgende Herren neu aufgenommen: Geheimer Kommerzienrat Dr. Schmitz, Vorstandsmitglied der I. G. Farbenindustrie, Berlin; Dr.-Ing. e. h. Desterlin, Generaldirektor der Linke-Hofmann-Buschwerke U.-G., Breslau und Direktor Ebbede in Firma U.-G. für Licht- und Kraftanlagen.

## Weitere Bierpreissenkung

aber erst im April.

Berlin, 21. Februar.

Amlich wird u. a. mitgeteilt: Die Verordnung über die Bierpreissenkung bleibt bestehen und wird durchgeführt, und zwar nach Maßgabe der vom Preiskommissar erlassenen Ergänzungsverordnung, wonach die örtlichen Behörden härter ausgleichen können. Die Reichsregierung hält jedoch im Rahmen des Bierpreisproblems auch die Angriffnahme des Getränkedesteuersystems für nötig. Denn die Finanzlage erfordert, daß das Bier unter allen Umständen das aufbringt, was bisher in den Eiats dafür

angelebt war. Diese Ansätze würden aber nicht erreicht werden, wenn die Besteuerung in ihrer bisherigen Höhe bestehenbleibe.

Aus diesem Grunde ist spätestens zum 1. April 1932 eine entsprechende Biersteuerentlastung in Aussicht genommen, die dann auch eine weitere Senkung des Bierpreises ermöglicht.

## Bainlevé verzichtet

Unter dem Druck Tardieu.

Paris, 21. Februar.

Bainlevé nah sich gezwungen, auf die Kabinettbildung zu verzichten. Die Verhandlungen, die er zur Bildung eines Kabinetts, das im großen und ganzen linksgerichtet sein sollte, fortgeht hatte, schienen sich günstig anzulassen, so daß man einen Augenblick bereits glaubte, eine provisorische Liste aufzustellen zu können. Die Verteilung der einzelnen Portefeuilles führte aber schließlich zu den größten Schwierigkeiten.

Mehrere Parlamentarier, an die Bainlevé sich im letzten Augenblick wandte, lehnten ihre Mitarbeit ab. So schlug der französische Delegierte auf der Abrüstungskonferenz in Genf Oberst Fabry das Angebot, das Luftfahrtministerium zu übernehmen, unter Hinweis auf seine Solidarität mit Tardieu und Laval ab, und ebenso verweigerte der der Radikalen Linken angehörende Abgeordnete Deloalle, dem Bainlevé gleichfalls das Luftfahrtministerium übertragen wollte, seine Mitarbeit ab. Auch die Verteilung der übrigen Portefeuilles erwies sich als undurchführbare Aufgabe.

Bainlevés Verzicht auf die Kabinettbildung hat die allgemeine Lage, die sich durch die im Laufe der Verhandlungen herausgeschälte negative Einstellung Lavales und Tardieu gegenüber einem Linkskabinett bereits stark zugespielt hatte, weiter verschärft. Über die tiefen Gründe für den Verzicht Bainlevés herrscht noch Unklarheit. Es gilt jedoch ziemlich als sicher, daß er fürchtete, das Schicksal des Kabinetts Chautemps zu erleiden, das in dem Augenblick gestürzt wurde, in dem es sich dem Parlament vorstellte. Diese Befürchtung mag Bainlevé gekommen sein, als er erkannte, daß es ihm nicht gelungen war, die gesamte Fraktion Loucheur, die Radikale Linke, und die Fraktion Franklin-Bouillon, die sogenannte nationalistische Linke, die die nationale Einigung am stärksten fordert, zu sich herüberzuziehen. In jedem Falle wird man die Hauptursache für den Verzicht Bainlevés darin zu erblicken haben, daß seine Bemühungen, Unterstützung aus den Reihen der Mehrheit zu finden, um dem Kabinett einen halbwegs tragfähigen Boden zu schaffen, gescheitert sind.

Als mögliche Kandidaten für die Regierungsbildung werden jetzt Tardieu, Flandin, Paul-Boncour oder ein gehobelter Senator genannt. Die Verhandlungen stehen nach wie vor wegen des Gegenseitzes zwischen der Kammermehrheit und der Senatsmehrheit auf ganz außerordentliche Schwierigkeiten.

## Kabinett Tardieu

Laval Arbeitsminister

Paris, 22. Februar.

André Tardieu hat Sonnabendnacht sein Kabinett folgendermaßen gebildet:

Ministerpräsidium und auswärtige Angelegenheiten: Tardieu; Justizministerium und Kontrolle der öffentlichen Verwaltungen: Reynaud; Inneres: Malraux; Finanzen: Flandin; Nationale Verteidigung: Destré; öffent-



Der Bruch Bainlevé-Tardieu.

Unser Bild zeigt: Tardieu (oben) und Bainlevé (unten) erklären beim Verlassen des Elysée den Journalisten, daß sie nicht mehr einzige seien und sich ihre Wege jetzt trennen.

licher Unterricht: Mario Ronstan; Pensionen und betreute Gebiete: Champfle de Ribes; Arbeit: Laval; öffentliche Gesundheitspflege: Blaizot; Oberschule: Guérin; Landwirtschaft: Dr. Chaveau; Handel, Post und Telegraphenverwaltung: Rollin; Kolonien: Chappelaire.

Das Kabinett zählt sieben Mitglieder weniger als das voraufgegangene. Das Budgetministerium ist mit dem Finanzministerium, das Ministerium für Handelsmarine und Handelsluftfahrt mit dem Ministerium für Öffentliche Arbeiten, das Post- und Telegraphenministerium mit dem Ministerium für Handel vereinigt worden. Neu geschaffen wurde das Ministerium für nationale Verteidigung, das die bisherigen Ministerien für Heereswesen, Kriegsmarine und Militärluftfahrt vereint.

Dem neuen Kabinett gehören u. a. an: ein Sozialrepublikaner und ein Unabhängiger, drei Mitglieder der Radikalen Linken, sechs Linksrepublikaner, zwei Mitglieder der Fraktion Franklin-Bouillon, ein katholischer Demokrat, zwei Mitglieder der Demokratisch-Sozialen Aktion (Fraktion Roger) und zwei Mitglieder der Demokratisch-republikanischen Union (Fraktion Martin).

Das neue Kabinett tritt am Dienstag vor das Parlament.

Tardieu beabsichtigt, am kommenden Mittwoch nach Genf abzureisen, um die Führung der französischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz wieder zu übernehmen.

Das Kabinett Tardieu wird von der Presse der Mehrheit und von den großen Nachrichtenblättern mit Freuden begrüßt. Ein Teil der linkstehenden Presse nimmt das Ministerium Tardieu mit Resignation auf. Einige radikale Blätter sowie vor allem auch der sozialistische "Populaire" erklären jedoch, daß es sich nur um ein Kampfkabinett handle und daß die Mehrheit des Senats dieses Ministerium als Herausforderung deuten müsse. Der Raum der Opposition gegen das Kabinett geht fort.

Die Bildung des dritten Kabinetts Tardieu stand in dem Augenblick fest, in dem Tardieu selbst die Führung der übernommen hatte, die ein Ministerium Bainlevé dadurch zu sabotieren gedachten, daß sie ihm das Triumvirat Laval-Tardieu-Renauld aufzwingen wollten.

Tardieu geht wieder nach Genf als erster Delegierter zur Abrüstungskonferenz. Das beweist, zumal er das Außenministerium übernimmt, daß sich an kein politisch nichtsänderende und daß in der Reparationsfrage ein Frontwechsel vorläufig nicht zu erwarten ist.

## Schlacht um Shanghai

Kämpfe um Kiangwan, Wusung und Schapei

Shanghai, 21. Februar.

Die große Schlacht um Shanghai ist in vollem Gange. Die Chinesen stehen den japanischen Angreifern städtischen Widerstand entgegen. Die japanischen Angriffe begannen um 9 Uhr (Ortszeit) mit dem Einsatz von Fliegengesellen. Bald darauf versuchten japanische Truppen, zwischen Wusung und Kiangwan vorzudringen. Gegen 10 Uhr wurden japanische Stocherküppen zum Angriff gegen Westen außerhalb von Schapei und aus dem Hongku-Bezirk heraus mit der Richtung auf Kiangwan angezogen. Ihr Ziel ist die Wusung-Eisenbahn. Japanische Flugzeuge eröffneten das Bombardement auf Kiangwan. Auf chinesischer Seite ist die 87. und 88. Division, die Truppe des Marschalls Tschangkaische, ins Gefecht gekommen, während die Japaner bisher immer nur gegen die 19. kantonische Division geschossen hatten und während der Verhandlungen auch immer deren Rückzug forderten. Es gelang den Japanern, in Kiangwan einzudringen. Durch energischen Gegenstoß eroberten die Chinesen jedoch diesen wichtigen strategischen Platz zurück. Die japanischen Einheiten wurden wieder zurückgedrängt. Verstärkt aufgestellte 10,5 Zentimeter-Geschütze der Chinesen setzten die von den Japanern eingesetzten Tanks teilweise außer Gefecht oder zwangen sie zum Rückzug. Aber die Japaner setzen ihre Angriffe fort, und gegen 11 Uhr vormittags (Ortszeit) war es ihnen gelungen, das Gebäude des Sportclubs wieder zu besetzen, das im äußeren Weichbild von Kiangwan liegt.

Im weiteren Verlauf der Kämpfe um Kiangwan gelang es den Chinesen, eine japanische Brigade durch teilweise Umgehung in eine gefährliche Lage zu bringen, so daß der japanische Oberbefehlshaber, General Upeda, seine Bläue abwarf und eine neue Brigade in diesem Kampfschnitt einzurichten mußte, um die Lage zu erleichtern. Er wartet die Ankunft dieser Truppen ab, ehe er die Angriffe wieder erneuert. In Kiangwan stehen die Japaner in schwerem Handgemenge mit den Chinesen. Bei diesen Angriffen benutzten sie Nebelköpfe, um durch Nebelschwaden den Angriff zu verschleiern. Den Japanern ist es bisher nicht gelungen, die Eisenbahnstation von Kiangwan zu besetzen, was sie sich als erstes Kampfziel gegeben hatten. Die japanischen Tanks konnten wegen des energischen chinesischen Widerstandes und der Unmöglichkeit, die dazwischenliegenden Sümpfe zu überqueren, nichts erreichen. Die Japaner melden jedoch, daß an anderen Stellen der Kiangwan-Front die Chinesen zurückgewichen. Japanische Flugzeuge bombardieren die Wusung-Forts, die auch von Artillerie-Granaten belegt werden. Die Japaner haben die Stellungen längs des Wusung-Kanals besetzt. Ferner bombardieren japanische Flugzeuge Tscheng, wo sich das Hauptquartier des chinesischen Oberkommandierenden Tsaitingkai befindet. Inzwischen haben sich die Kämpfe bei Schapei belebt, wo japanische Artillerie ein heftiges Feuer eröffnet hat. Die Japaner melden, daß sie chinesische Batterien in Schapei zum Schweigen gebracht haben. In vielen Stellen sind neue Brände ausgebrochen, die von der internationalen Niederlassung aus gut beobachtet werden können. Durch eine japanische Granate wurde ein chinesisches Munitionslager mit lautem Krach in die Luft gesprengt.

In der internationale Niederlassung sind eine Reihe von Granaten und Granatplatten gefallen. Einige Chinesen wur-

den gelöst und verwundet. Eine Granate fiel in eine Schar spielender amerikanischer Kinder, glücklicherweise ohne zu explodieren. Zwei Schrapnells rissen den Garten des Vizepräsidenten der internationalen Polizei auf. Sein zweijähriger Sohn, der gerade im Garten spielte, kam ohne Schaden davon.

Die britischen Militärbehörden verfolgen die Kampfhandlungen mit großem Interesse und halten es für wahrscheinlich, daß es der japanischen Armee erst nach harten Kämpfen und beträchtlichen Verlusten gelingen wird, den chinesischen Widerstand zu brechen. Man glaubt aber, sie wird ihr Ziel infolge der modernen Bewaffnung und der ausgezeichneten Ausbildung der Truppen schließlich doch erreichen. Das Ziel der Japaner ist die Befreiung der Wu-fung-Bahnlinie zum Schutz ihres rechten Flügels. Von hier aus werden sie später einen Angriff gegen Schanghai unternehmen. Dadurch werden die Chinesen zwischen die japanische Frontlinie und den Suttschau gedrängt, dessen jenseitiges Ufer die Grenze der englisch-amerikanischen Konzession bildet und von amerikanischen und britischen Truppen besetzt ist.

Die britischen Militärbehörden betrachten den japanischen Angriff mit Besorgnis, da er die britischen und amerikanischen Truppen in die nicht beseidenswerte Lage bringen kann, dauernd das blutige Schauspiel jenseits des Flusses vor Augen zu haben.

### Tokio gegen Genf

Von japanischen amtlichen Stellen wird erklärt, daß die japanische Antwortnote an die zwölf Ratsmächte einstimmig im japanischen Kabinett angenommen worden ist. Die Note soll die Politik des Völkerbundes sehr scharf ablehnen.

Schanghai, 22. Februar

Der Reuter-Korrespondent, der die japanische Armee begleitet, meldet, daß 5000 Mann japanischer Infanterie mehr als acht Kilometer vordrangen. Die Japaner haben das Ziel erreicht, ihre Front über die Eisenbahnlinie Schanghai-Wusung hinaus vorzuschieben. Sie wollen jetzt stufenweise unter dem Sperrfeuer ihrer Artillerie, die durch die Luftstreitkräfte unterstützt wird, vordeinen. Bemerkenswert war, wie die Truppen von Kanton und diesen Tschiangkaischetsch-Schülern an Schulter dem japanischen Angriff Widerstand leisteten, wodurch die Gefahr, daß Tschiangkaischetsch die Truppen von Kanton nicht unterstützen würde, Lügen gestraft wurden.

Die Beschießung der chinesischen Stellungen durch die Japaner hielt den ganzen Sonnabend an. Darauf trat eine Feuerpause ein. Am Sonntagmorgen ostasiatischer Zeit erschien die schwere japanische Artillerie wieder das Feuer auf die Stellungen der Chinesen, die es nur schwach erwiderten.

An der Schanghai-Front, die in der Nähe der internationalen Konzession liegt, war es bis in die Spätabendstunden hinein ruhig. Eine unmittelbare Gefahr für die Bewohner der internationalen Niederlassung würde erst entstehen, wenn die Japaner nach einem Durchbruch bei Klangwan gegen die bei Schanghai verbliebenen Chinesen vorstoßen würden, da dann die Niederlassung in die japanische Feuerlinie kommen müßte.

Die Chinesen leisteten bei Klangwan heldenhafte Widerstand, dessen Einnahme von den Japanern behauptet, jetzt aber von ihnen selbst widersehen wurde. Im Laufe des Sonntags gelang es den Japanern nur etwa 130 Meter vorzudringen, obwohl sie schwere Artillerie und Tanks eingesetzt hatten. Die Chinesen erzielten nur verhältnismäßig geringe Verluste, da die erste Grabenlinie nur schwach besetzt war.

### Japanische Verbündungen angefordert

General Ueda hat telegraphisch von Tokio die Entsendung einer weiteren Division angefordert.

### Deutsche Schutzmaßnahmen

Das deutsche Generalkonsulat hat in sämtlichen Blättern eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach sich alle deutschen Staatsangehörigen unter Mitnahme des notwendigen Gepäcks im deutschen Gemeindehaus zu versammeln hätten. falls eine Räumung bestimmter Stadtteile oder gar eine Räumung der ganzen internationalen Konzession notwendig werde.

### Mandschurische Regierung an der Arbeit

Die neue mandschurische Regierung hat sämtliche Konzessionen von der Gründung der mandschurischen Republik verständigt und erklärt, daß ein in nächster Zeit zu bildendes Außenministerium die Beziehungen mit dem Ausland aufnehmen werde. Die Regierung werde eine Erklärung veröffentlichen, in der sie ihre Politik gegenüber den Nachbarstaaten insbesondere gegenüber Russland, China und Japan darlegen werde. Die mandschurische Regierung werde, so wird in der Mitteilung versichert, alle Maßnahmen zum Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer treffen, die in der mandschurischen Republik wohnen.

Das Programm der mandschurischen Regierung sieht folgende vier Hauptpunkte vor: 1. Politik der offenen Tür in der Mandschurei, 2. Wiederherstellung normaler gesetzlicher Verhältnisse in der Mandschurei, 3. Kampf gegen das Bandenkunnen, 4. Neubildung des politischen und wirtschaftlichen Lebens. Das Parlament wird aus einem Ober- und einem Unterhaus bestehen. Außerdem wird ein Geheimer Rat gebildet, der besondere Vorrechte genießen wird. Die Verfassung sieht die Bildung einer mandschurischen Armee durch Einführung der allgemeinen Dienstpflicht vor.

### Vollstrauertag in Berlin

Berlin, 22. Februar.

Die Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, an der Reichspräsident von Hindenburg und Vertreter fast aller Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden nahmen, fand auch in diesem Jahre wieder in der üblichen feierlichen Weise im Reichstag statt.

Musikvorträge leiteten über zu der Ansprache des evangelischen Feldprobstes des Heeres und der Marine Dr. Schlegel, der u. a. ausführte: „Dem lebendigen Geist unserer Toten“ — so stand es eines Jahres über der Freitreppe des Reichstages, von der aus wir eine Gedenkfeier der Kriegserinnerungen beginnen. Damals legte der erste Reichspräsident seinen Lorbeerkrans an dem Sarkophag nieder. Es tat es mit Tränen. Das Geheimnis dieser Erstürmung verrät uns ein Zwieselsprach. Bei Beginn seines Amtes bat ihn

einer: „Du liege ihnen Deutschland ans Herz“, und er antwortete: „Ich habe zwei Söhne für Deutschland geopfert“.

Vollstrauertag läßt zwei inhaltschwere Worte aufleuchten: Opfer und Deutschland. Was im Kriege zu deutschem Schicksal zusammengeführt ward, das wollen wir zu dieser unferer Zeit des Nachkrieges und des tränkenden Friedens nicht scheiden: Opfer und Vaterland. Das Todesopfer unserer deutschen Brüder ist eingeströmt in das geschichtliche Blut unseres Volkes. Vergessenes Blut unserer deutschen Brüder ringt um eine heilige Zukunft, um heilige Erneuerung in tieffster deutscher Seele. Wie Überlebenden wollen mehr sein als der Schatten unserer Toten; Bäume wollen wie sein, die über den Gräbern blühen und Früchte bringen. Opfer und Vaterland — ein freier Deutscher kennt kein Halbton; Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Nach dumpsem Trommelwirbel eines Tambourchors piepte die Musst, während die Hähne sich senkten und laufende Männer und Frauen sich in stillem Gedenken von ihren Blüthen erhoben, die erste Strophe des Liedes „Ich hab einen Kameraden“. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes bildete den Ausklang der Feierstunde.

Schon lange vor Beginn und während der Feier hatten sich am Platz der Republik trotz der bitteren Kälte mehrere tausend Personen um das Bismarck-Denkmal gruppiert, um den Reichspräsidenten zu begrüßen. Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, die Freitreppe zum Platz der Republik hinabzuschreiten, verließ der Reichspräsident diesmal durch das Spätschloß der Studenten das Reichstagsgebäude durch ein Seitenportal. Er begab sich unter den begeisterten Menschen hinauf zu den verjähmten Menschen zu Fuß zu der vor dem Hauptportal aufgestellten Ehrenwache, die aus der vierten Wachkompanie des Regiments 14 bestand, und schritt, begleitet von dem Reichsverkehrsminister Dr. Groener, seinem Adjutanten, Oberst von Hindenburg, und mehreren hohen Offizieren die Front ab. Unter abermaligen feierhaften Ovationen der Zuschauer kehrte der Reichspräsident nach seinem Palais zurück.

### Bon Sonnabend bis Montag

Reichstags-Auslösung verlangt.

Die Nationalsozialisten wollen bei Wiederbeginn der Reichstags-Sitzungen am 23. Februar neben den Abstimmungs-Anträgen gegen das Kabinett Brüning auch einen Antrag auf Auflösung des Reichstags einbringen. Im Reichstag ist nun bereits ein kommunistischer Antrag eingegangen, der das gleiche Ziel verfolgt und folgenden Wortlaut hat: „Der Reichstag ist aufzulösen und alle Maßnahmen zur Durchführung einer Neuwahl sind sofort in die Wege zu leiten.“

Der Großhandelsindex.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 17. Februar berechnete Großhandelsindex ist mit 100,0 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gestiegen. Die Indexziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 95,1 (plus 1,6 v. H.), Kolonialwaren 90,8 (minus 0,7 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,4 (minus 1), industrielle Fertigwaren 121,9 (minus 0,2 v. H.).

Schuh dem bedrohten Osten.

Unter Hinweis auf die Vorkommisse in Danzig bei einer Feier polnischer Studenten am 2. Februar und die wegen der bekannten Memelvorgänge außerordentlich besorgte Stimmung in der ganzen Provinz Ostpreußen hat der Provinzialausschuß eine Entscheidung gefasst, in der die Reichsregierung darum bittet, alle nur denkbaren Maßnahmen zum Schutz des bedrohten Ostens zu treffen. Ostau verbotet den „Königin-Luis“-Film.

Nach einer Blättermeldung aus Memel ist die Vorführung des „Königin-Luis“-Films, in dem bekanntlich Henny Porten die Hauptrolle spielt, vom litauischen Kommandanten für die gesamte Memelgebiet mit der Begründung verboten worden, daß die gegenwärtige gespannte Lage eine derartige Filmvorführung nicht zulasse.

Die lettische Sprachenverordnung.

Der lettische Ministerrat erließ auf dem Verordnungswege die erwarteten Bestimmungen über die StaatsSprache. Danach ist die lettische Sprache obligatorisch in staatlichen und kommunalen Behörden und Unternehmen sowie im Verkehr einzelner Bürger oder Körperschaften mit ihnen. In den Städten und Gemeinden, wo über 50 Prozent der Bevölkerung einer Minderheit angehören, ist im Verkehr mit den kommunalen Behörden der Gebrauch der russischen oder deutschen Sprache gestattet. In Sitzungen kommunaler Institutionen sind bis 1935 auf Verlangen eines Drittels der Mitglieder auch Deutsch oder Russisch zulässig, jedoch müssen Reden und Eingaben ins Lettische überzeugt werden.

Wahlniederlage der irischen Regierung.

Wenn auch das Gesamtergebnis der irischen Parlamentswahlen noch nicht vorliegt, so ist doch nach dem bisher ein... offenen Resultaten kaum daran zu zweifeln daß der Führer der Republikaner, De Valera, eine Mehrheit über die von Cosgrave geführte Regierungsrakete davontragen wird, die die Geschichte des Landes zehn Jahre lang geleitet hat. Obwohl De Valeras radikales Programm der völligen Loslösung vom Britischen Reich nur allzu bekannt ist, so scheint man doch in England vorläufig noch nicht übermäßig befürchtet zu sein.

### Kleiner Welt-Spiegel

Bunatschorski ist zum Vertreter der Regierung der Sowjetunion bei den deutschen Feierlichkeiten zum hundertsten Todestag Goethes ernannt worden.

Die finnischen Studenten beschlossen, eine Woche zu streiken, um gegen den Reichstag zu protestieren, der nicht einverstanden sein soll, in allen Fächern finnischen Unterricht durchzuführen.

Die Verteilung der Papierindustriearbeiter in Schweden hat beschlossen, daß in acht Sulphat- und Zellstoff-Fabriken vom 23. Februar ab gestreikt werden soll. Der Streik umfaßt drei- bis viertausend Arbeiter und ist eine Folge der Lohnstreitigkeiten.

Die Brünner Waffenwerke haben größere Lieferaufträge für China erhalten. Dieser Tage wurde eine Sendung von 250 000 Gewehren, 500 schweren und 800 leichten Maschinengewehren nach China abgesandt.

Ruitar, der Präsident des Gewerkschaftskongresses, der die linksradikale Arbeiterbewegung in Indien vertreibt, wurde wegen Aufhebung gelegentlich einer Rede bei einer Arbeiterversammlung verhaftet.

### Der Krieg im Innern

Ein Todesopfer. — Mehrere Schwerverletzte.

Dresden, 21. Februar.

Bei einer in Saarau (Kreis Schweidnitz) im Gasthaus „Zur Hölle“ veranstalteten nationalsozialistischen Kundgebung kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern, die zu Täterschaften und einer großen Schlägerei ausgetragen. Die Landjäger brachte die Streitenden zunächst auseinander. Mehrere Schwerverletzte lagen am Boden.

Die Täterschaften schlugen sich dann auf der Straße fort, wobei auch geschossen wurde. Der nationalsozialistische Jungmann Martin Becker aus Kroischwitz bei Schweidnitz wurde tödlich getötet. Einem Unbeteiligten, dem Brauereiverwalter Röster aus Saarau, wurde bei den Krawallen mit einem Stein der Schädel eingeschlagen.

Soweit bisher ermittelt werden konnte, sind fünf Schüsse gefallen, von denen vier getroffen haben. Die Schüsse sollen von einem Reichsbannermann abgegeben worden sein, der in schwerverletztem Zustand im Striegauer Krankenhaus liegt. Der Striegauer SA war alarmiert worden und hatte sich nach Striegau begeben. Zwei Striegauer SA-Leute wurden schwerverletzt in das Striegauer Krankenhaus eingeliefert.

### Mutter tötet ihre beiden Kinder

Dömitz a. E., 21. Februar. Eine furchtbare Familienschrecke ereignete sich in der Ortschaft Heldhof. Die Frau des Arbeiters und Häusers Dahme war, während ihr Mann sich auf der Arbeitsfläche befand, ihre beiden drei und neun Jahre alten Kinder in einen Brunnen, aus dem sie nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Nach der Tat sah die Frau die beiden in Brand. Die Wohnung brannte vollkommen aus. Seitdem ist die Frau verschwunden. Man vermutet Selbstmord. Der Anlaß zu der furchtbaren Tat ist noch nicht bekannt.

### Furchtbare Nachhalt — Vier Todesopfer

Auffig, 21. Februar. In den städtischen Steinbergen ereignete sich eine schwere Explosion, durch die vier Arbeiter, unter ihnen ein Schiebemeister tödlich, getötet wurden. Der Verbandsdirektor Werner und zwei Arbeiter erhielten schwere Verletzungen. Die Explosion hatte eine ungeheure Wucht; Fensterscheiben wurden eingedrückt und die Telephonröhre in der Umgebung zerstört. Die Erhebungen ergaben, daß ein Nachteil des Schiebemeisters vorliegt. Als der Verbandsdirektor Werner zur Untersuchung einer Verfehlung erschien, stieß der Schiebemeister in selbstmörderischer Absicht und aus Rachezucht 10 Kilogramm Dynamit in Brand.

### Sächsisches

Leipzig. 500 Hüte gestohlen. Vor etwa einer Woche wurde bei einer Leipziger Firma ein größerer Posten Hüte zum Kauf angeboten, die augenscheinlich aus einem Einbruch stammten. Die Ermittler führten zur Festnahme von zwei Berliner Hektären, die die in Berlin bei einem Einbruch in ein Hutgeschäft in der Potsdamer Straße entwendeten Hüte nach Leipzig verschoben hatten. Von den Hüten konnte etwa die Hälfte wieder herbeigeschafft werden.

### Gerichtsaal

Urteil im Wendischcaßner Postraub

In dem Prozeß gegen die Posträuber von Wendischcaßnerdorf wurde folgendes Urteil verkündet: Es werden festenpflichtig verurteilt der Angeklagte Alfred Bergmann wegen schweren Raubes und Vergehens gegen die SS 15 und 25 des Schuhwaffengesetzes zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust, der Angeklagte Kurt Bergmann wegen vorher zugefügter Begünstigung eines schweren Raubes zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Drei Monate der Strafe gelten bei beiden Angeklagten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Es wird auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht und auf Einziehung der Pistolen sowie der Munition erkannt. Der Angeklagte Robert Hermann wird festlos freigesprochen. Die Verurteilten nahmen den Urteilspruch ruhig entgegen.

### Die militärischen Trauerfeierlichkeiten

Dresden, 22. Februar.

An der am Montagvormittag von den bayerischen Truppen in der Reichswehr durchzuführenden Trauerparade nehmen ein gemischtes Bataillon des Inf.-Regt. 10, die 6. Schwadron des Reiterregiments 12 und die 1. Batterie des Art.-Regt. 4 teil. Der Zug, der etwa um 8.15 Uhr von den Kav. am Bahnhof eintrifft, wird gegen 9.10 Uhr beim Hauptbahnhof eintreffen. Dort wird beim Eintreffen des Sarges des ehemaligen Königs Friedrich August der Präsentiermarsch gespielt. Von Hauptbahnhof geht der Trauergzug zur Hofkirche, wo er von der Traditionstrupp der Leibgrenadierregiments (1. Kompanie des Inf.-Regt. 10) erwartet wird. Die an der Spitze des Zuges marschierende Fahnenkompanie führt drei Fahnen des Leibgrenadierregiments, eine Fahne des 2. Grenadierregiments 101, eine Fahne des 1. Kadettentorps und eine Fahne des 1. Bataillons Inf.-Regt. 104 mit sich. Für den Traueraufmarsch am Dienstag wird eine Batterie auf dem Neustädter Elbauer, gegenüber der Hofkirche, aufstellen.

Bei dem Zug vom Hauptbahnhof bis zur Hofkirche werden Reichswehr und Schuppanziale abwechselnd Spalier bilden. In der Hofkirche wird das Spalier durch Fahnen der Infanterieschule gebildet.

Im Trauergeschebe wird Reichspräsident von Hindenburg durch seinen Sohn, Oberst von Hindenburg, Reichsverkehrsminister Groener durch Wehrkreiscommaneur Generalleutnant Gienanth vertreten sein. Als Vertreter der alten sächsischen Truppenteile, deren Chef der verstorbene König war, wird der Landeskommandant von Sachsen, Oberst Bolze, an den Trauerfeierlichkeiten teilnehmen, während Oberst Schellbach alle nicht-sächsischen Truppenteile, bei denen der König Chef war oder a la suite stand, vertreten wird.

Weitere Beerdigungsfeierlichkeiten

Die Deutsche Volkspartei, Oktovverein Dresden, kommt

an Prinz  
in dem  
scheiden  
ausgepro-  
ließt und  
telegraphi-  
verteilt.

Reaktion  
vermögen  
vergleich-  
verband.

In O  
ihre Mä-  
Reihen,  
Spielvere-  
wertvolle  
den. De  
Sportver-

Auch  
Leipzig  
hat sich  
ließen, be-  
fest am

in C  
beflogte an  
stritt an  
Sportsteu-  
SC-Hart-  
spiel und  
2:4 (1:2).  
Leutonia

Im T  
im zweite  
Falkenstein  
den Weiß-  
über War-  
Markneuk-  
B-klasse  
zielte ge-  
den.

Spvg.  
Viktoria

Nord-

Spielvog.  
Gommern

Germania

Am 2

um den 1

Spiele bra-  
Leipzig ge-  
nisse.

an Prinz Friedrich Christian in Götzenort ein Telegramm, in dem das Beileid der Deutschen Volkspartei zum Hinscheiden des früheren Königs Friederich August von Sachsen ausgedrückt wird. — Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes hat durch ihren Landesvorsitzenden Dr. Wilhelm telegraphisch die tiefempfundene Anteilnahme des von ihr vertretenen sächsischen Mittelstandes zum Ausdruck gebracht.

Weitere Beileidskundgebungen übermittelten die konserватive Volkspartei Sachsen, die sächsische Offiziersvereinigung, die Deutschnationale Volkspartei (Landesverband Sachsen), die Deutschnationale Landtagsfraktion, die

Bundesführung des Stahlhelm, der Stahlhelmsoldesführer von Sachsen, der frühere Kaiser, Kronprinz Wilhelm und alle ehemaligen deutschen Fürsten.

Oberbürgermeier Dr. Küz und Stadtverordnetenvorsteher Döhlisch haben in einem Beileidsbrief an Prinz Friedrich Christian als Familienoberhaupt des Hauses Wettin die Anteilnahme der Dresdner städtischen Kollegen zum Ausdruck gebracht, mit dem ein Ehrenbürger der Stadt Dresden dahingegangen ist.

Die städtischen Dienstgebäude flaggen am Dienstag halbmast.

Auf eine Anfrage des Stahlhelm auf Genehmigung des Tragens der Uniform bei den Trauerfeierlichkeiten antwortete der Reichsinnenminister, daß er es aus juristischen Gründen ablehnen müsse, das Tragen der Uniform zu gestatten.

#### Die Trauer der Landeskirche

In der Sitzung des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums gedachte Konsistorialpräsident D. Dr. Seeger des hinsichtlich des lebten sächsischen Königs und ehemaligen summus episcopus der Evangelisch-lutherischen Landeskirche mit bewegten Worten. An das Haupt des Hauses Wettin.

## Turnen — Sport — Spiel

### Verschiedener Sport.

(Weitere Sportmeldungen im Hauptblatt.)

#### Meissen 08 steigt ab.

In Ostfachsen hat nunmehr auch die Frage des Abstiegs ihre Klärung gefunden. Das Los traf den Sportverein 08 Meissen, nachdem er am Sonntag auf eigenem Platz der Spielvereinigung mit 1:2 unterlag. 1893 sicherte sich einen wertvollen Punkt gegen Guts-Müts durch ein 1:1-Uentschieden. Der Dresdner SC hatte große Mühe, den Riesaer Sportverein mit 3:2 aus dem Felde zu schlagen; dagegen sollte sich Brandenburg mit 3:0 einen sicheren Sieg gegen den Sportverein 06.

Auch in Leipzig ist die Entscheidung gefallen. Wacker-Leipzig besiegt die Sportfreunde Markranstädt mit 4:2 und hat sich, da sich die Sportfreunde von TuB mit 1:2 schlagen ließen, den Titel eines Gaumeisters gesichert, obwohl Wacker erst am nächsten Sonntag sein letztes Spiel gegen den VfB bestreitet.

In Chemnitz fanden drei Punktspielen statt. Die Polizei besiegt am Sonnabend Preußen mit 6:3 (2:1). Preußen bestreit am Sonntag ein zweites Spiel und spielt gegen die Sportfreunde-Harthau unentschieden 3:3. Sturm gab dem SC-Harthau mit 5:1 das Nachsehen. In einem Gesellschaftsspiel unterlag TBC gegen Spielvereinigung Leipzig mit 2:4 (1:2). Am Sonnabend trennten sich VfB-Chemnitz und Leutonia 4:4 (1).

In Weißbachen siegte bereits am Sonnabend VfB-Glauchau Meerane 07 mit 2:1. Am Sonntag schlug der Zwickauer SC den FC-02-Zwickau mit 2:0 und TuB-Werdau die Elf von Crimmitschau 06 mit 5:3. VfB-Zwickau erreichte gegen den TSB-Zwickau nur ein Unentschieden von 3:3.

Im Vogtland sicherte sich der 1. Vogtl. FC-Blauen auch im zweiten Entscheidungsspiel gegen die Spielvereinigung-Göltzsch mit 6:1 einen sicheren Sieg und errang damit den Meistertitel. Im Gesellschaftsspiel siegten VfB-Blauen über Wacker-Gera mit 3:1 und VfB-Lengenfeld über SC-Martneudorf mit 3:0. 1. FC-Reichenbach unterlag dem 16-klassigen VfB-Auerbach mit 1:3. Sturm-Reichenbach erzielte gegen Fortuna-Leipzig ein beachtliches 2:2-Uentschieden.

Mitteldebgau: SC-1900-Sportspiel Magdeburg 2:5; Spvg. Calbe—Favorit Magdeburg 2:2; Cricket-Viktoria—Viktoria 96 Magdeburg 4:3.

Nordhessen: SC-Erfurt—Niedersachsen-Kassel ausges.; Spvg. Erfurt—SC-Arola 1:3; Sportring Erfurt—VfB-Schmiedeberg 2:2; BC 07 Arnstadt—VfB-Böhlen ausges.; Germania Ilmenau—SC-Wafens 3:3.

#### Mitteldeutsche Pokalspielmasterschaft

Am Sonntag wurde die zweite Hauptrunde der Spiele um den mitteldeutschen Pokalspiel ausgetragen. Die Spiele brachten, abgesehen von der Niederlage von Eintracht Leipzig gegen VfB-Neustadt-Koburg, die erwarteten Ergebnisse. VfB-Leipzig hatte schwer zu kämpfen und konnte Fortuna-Magdeburg erst nach Verlängerung mit 3:2 aus dem Rennen werfen. Ohne Entscheidung blieb die Begegnung VfB-Schönebeck gegen SC-Großröhrsdorf. Das Spiel mußte trotz Verlängerung beim Stand von 2:2 abgebrochen werden und wird am kommenden Sonntag wiederholt, wo nach das Spiel Wacker-Halle gegen VfB-Glauchau durchgeführt wird.

Im einzelnen brachte die zweite Pokal-Hauptrunde folgende Ergebnisse: VfB-Leipzig gegen Fortuna-Magdeburg 1:2 nach Verlängerung, Sportfreunde-Halle gegen Preußen-Sangerhausen 3:2, Ring-Greifing-Dresden gegen VfB-1896-Halle 5:3, Sp. und BC-Blauen gegen FC-Lauscha 4:3, SC-Biehla gegen Preußen-Biehla 10:0, VfB-Neustadt-Koburg gegen Eintracht-Leipzig 1:0, VfB-Schönebeck gegen SC-Großröhrsdorf 2:2 nach Verlängerung abgebrochen.

## Wintersport

### 40-Kilometer-Staffel- und Dauerlauf in Altenberg

In Altenberg wurde am Sonntag der 40-Kilometer-Staffel- und Dauerlauf des Kreises Osterzgebirge ausgetragen. Die Schneeverhältnisse waren nicht überall auf der Strecke gut, doch wurden vorzügliche Zeiten erzielt. Im Staffellauf konnte die Mannschaft des Jägerbataillons des Inf.-Regt. 10 Dresden ihren Erfolg vom Vorjahr wiederholen. Die Dresdner Jäger siegten mit 3:11.05 und zwei Minuten Vorsprung vor der starken Mannschaft des Ski- und Rodelclubs Altenberg. Auch im Dauerlauf kam der vorjährige Sieger, der Dresden triumphierte, in der Klasse I im Alleingang. Die beste Zeit mit 3:44.59 lief, wiederum zu einem Erfolg. Es unterbot seine vorjährige Bestzeit um fast zwanzig Minuten.

#### Krämer HDW-Skimeister 1932

Mit dem Sprunglauf auf der großen Schanze des Sportklubs Obermannz im Super-Wintelf wurden am Sonntag die Skimeisterschaften des Hauptverbandes Deutscher Wintersportverein in der Tschechoslowakei zu Ende geführt. Die deutschen Teilnehmer spielten eine übertragende Rolle und waren den HDW-Bürgern glatt überlegen. In der Kombination siegte Alois Krämer-Rottach mit der Note 946,62 vor Recknagel-Oberschönau und dem Gablonzer B. Braun.

#### Internationaler Sprunglauf in Johanngeorgenstadt

In Johanngeorgenstadt wurde am Sonntag unter sehr günstigen äußeren Bedingungen das Internationale Skispringen des Ski-Verbandes Sachsen ausgetragen. 4000 Zuschauer waren Zeuge der Veranstaltung, die ganz hervorragenden Sport brachte. Insbesondere war der neue sächsische Skimeister Knud Hobberstad-Dresden in Hochform und erzielte Weiten von 61,50 und 64 Meter. In den Kampf griffen insbesondere der schlesische Meister Strichel (54, 59, 64) sowie Max Meinel-Althaus. Sachsen's bester Sorinoer 1931.

ein. Eine ganze Anzahl Springer überschritt die 54-Meter-Marke, darunter mehrere Jugendliche. Von den norwegischen Studenten aus Mittweida konnte Sandaker in der Klasse I den fünften Platz belegen. Außer Weitwurf wurden noch größere Weiten erzielt. Joschi-Schwarzenberg sprang 71 Meter, die er aber nicht durchstehen konnte, während Hobberstad 66 Meter gestanden erreichte. Vor Beginn des Springens hatte der Ehrenvorstand des SKI-Verbandes Sachsen, Oberberghauptmann Lorenz-Zwickau, Springer und Zuschauer begrüßt. Er gedachte auch des verstorbenen Königs Friederich-August, der jederzeit ein Protektor des SVS gewesen sei.

Klasse I: 1. Knud Hobberstad-Dresden, Note 326, 2. Strichel-Bad Reinerz 311,8. Klasse II: 1. Kunz-Johannegeorgenstadt 291,2 (55, 48, 54); 2. Schneidenbach-Alsberg 289,1 (45, 51, 53). Jungmänner: 1. R. Rörner-Klingenthal 305,8 (53, 59, 55); 2. Sander-Klingenthal 293,0 (54, 54, 50).

#### Staffellauf des Skiverbandes Sachsen

Der Skiverband Sachsen trug am Sonntag bei günstigen Schneeverhältnissen in Elsterwerda i. B. seinen Meisterschafts-Staffellauf aus. Die Beteiligung war recht gut, doch vermißte man die Staffel des Osterzgebirgsschwester, die in Altenberg einen Staffellauf austrug. Als beste Staffel erwies sich die des Winterportvereins Alsbach, die die 40,2 Kilometer lange, ziemlich bedeutende Anforderungen stellende Strecke mit 3:07,15 vier Minuten schneller als der Sportverein Klingenthal zurücklegte.

In Verbindung mit dem Staffellauf wurde auf der Hirschleitenschanze ein großes Werbepringen veranstaltet, bei dem recht gute Leistungen erzielt wurden. Als bester Springer erwies sich der vorjährige Sachsenmeister Hans Leonhardt-Mühlleiten mit der Note 328,0 (35, 36, 38).

#### Turner-Sprungläufe bei Chemnitz

Der Chemnitzer Industrie-Turngau veranstaltete am Sonntag in Elberndorf-Kemtau i. Erzg. die Einweihung einer neuen Sprungschanze und Skilangläufe. Sowohl im Lang- wie im Sprunglauf siegte Rörner vom PSV-Chemnitz, der damit in der Kombination den ersten Platz vor Güldner vom TB-Chemnitz besiegte und Chemnitzer Turnermeister wurde. Im Langlauf brauchte Rörner für die zehn Kilometer lange Strecke 46:12 Minuten, im Sprunglauf erzielte er Weiten von 19 und 20 Meter.

#### Deutsche Akademische Winterspiels in Oberwiesenthal

Am Sonnabend begannen in Oberwiesenthal die Deutschen Akademischen Winterspiels mit dem Langlauf über 16 Kilometer. Das Wetter war unfreundlich. Es herrschte Sturm und Schneitreibeln. Die 400 Meter Steigung aufwärts stellte, führte von der Leipziger Skihütte, die Rodelbahn und den Höhenzügen entlang quer durch den Wald und die Schneisen nach der Hieckebaude, an der Schönfjern-Schanze vorbei zum Kreisheim der DT, wo sich das Ziel befand. Von den 59 Läufern, die sich beteiligten, belegte Seupold (Th.-Breslau) mit 1:17,06 den ersten Platz vor Bantchner-Innsbruck (1:22,13), der nur mit einem Stock fuhr, da er sich vor ein paar Tagen in Krummhübel beim Sprung einen Finger gebrochen hatte. Infolge der schwierigen Strecke kamen die Läufer am Ziel ziemlich erschöpft an.

Die Strecke des Abschaffelaufes war etwa 3 Kilometer lang und hatte ungefähr 300 Meter Gefälle. Der Start lag am Fichtelberghaus, von wo aus die Strecke an der Sprungschanze vorbei zur Talstation der Schwebefähre führte. Die Weitauftschneide Zeit erzielte der Münchener Zacharias mit 1:17 Minuten vor dem Münchener Ertl (1:2) und dem Berliner Ismer.

In der Mannschaftswertung des 16-Kilometer-Langlaufes siegte die Universität Innsbruck in einer Gesamtzeit von 4:16:22 Stunden und verteidigte damit den Titel erfolgreich. In Klasse B (Hochschulen unter 2000 Studenten) belegte die Technische Hochschule Breslau den ersten Platz.

Am Sonntagvormittag wurde der Staffellauf über 32 Kilometer ausgetragen, bei dem jede Staffel aus vier Läufern bestand. Hier siegte die Universität Breslau in Klasse A und die Technische Hochschule Breslau in Klasse B.

Die Deutschen Akademischen Wintersport-Meisterschaften wurden am Sonntag mit dem Sprunglauf beendet. Zur Gesamtwertung gelangte aber, da man den Abschaffelauf, weil er den Erforderlichkeiten nicht entsprach, nicht in die Meisterschaft einbezogen wollte, nur die Meisterschaft in der Kombination, bestehend aus Lang- und Sprunglauf. Sieger und neuer Meister wurde der Breslauer Ertl (2:0), der schon den Langlauf am Vorlage gewonnen hatte und im Sprunglauf den dritten Platz belegte. Hinter ihm platzte sich der Innsbrucker Lantschner, der im Langlauf wie im Sprunglauf jedesmal Zweiter wurde. Der Sprunglauf-Sieger Dellefarth-Innsbruck belegte in der Kombination den dritten Platz.

#### Eröffnung der Straßenrennen

Seit einer Reihe von Jahren wird die deutsche Straßenrennen mit der Querfeldeinmeisterschaft von Sachsen eröffnet, die vom AC-Opel-Leipzig veranstaltet wird und für die Anschlußverbände der Vereinigung Deutscher Radsportverbände offen ist. Am Sonntag wurde dieser Straßenrennen wiederum in Leipzig entschieden. Die Rundstrecke, die dreimal zu durchfahren war, führte insgesamt über etwa 25 Kilometer. Sieger des Rennens wurde Adler (AC-Opel-Leipzig) in 54:24 vor dem überraschend gut fahrenden Jugendlichen Redert (AC-Opel) mit 54:41 und Grindel vom dem gleichen Verein. Der Thielverteidiger Rörner (VfL-Leipzig) belegte in 55:44 nur den vierten Platz. Die Dresdner und Hollenser Fahrer vermochten sich nicht zur Geltung zu bringen.

Auf eine Anfrage des Stahlhelm auf Genehmigung des Tragens der Uniform bei den Trauerfeierlichkeiten antwortete der Reichsinnenminister, daß er es aus juristischen Gründen ablehnen müsse, das Tragen der Uniform zu gestatten.

#### Die Trauer der Landeskirche

In der Sitzung des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums gedachte Konsistorialpräsident D. Dr. Seeger des hinsichtlich des lebten sächsischen Königs und ehemaligen summus episcopus der Evangelisch-lutherischen Landeskirche mit bewegten Worten. An das Haupt des Hauses Wettin.

an Prinz Friedrich Christian, ist im Namen der Landeskirche ein Beileidschreiben abgeschickt worden.

Wenn der Trauerzug mit dem Sarge des verstorbenen Königs sich am Montag vom Hauptbahnhof durch die Straßen der Stadt nach der katholischen Hofkirche bewegt, wird er vor den Kirchengemeinden, deren Gebiet er berührt, durch Trauergeläut geleitet werden, und zwar zunächst von der Lutha-, dann der Kreuz- und zuletzt der Frauenkirchgemeinde.

An der Beisehungfeier Dienstag 11 Uhr wird die Landeskirche beteiligt sein durch Vertreter der Kirchenbehörde und der Geistlichkeit. Während der Beisehung wird in allen Kirchen der Stadt Dresden geläutet werden. Die Kirchengebäude flaggen halbmast. Dienstag Nachmittag 5 Uhr findet in der geheizten Domkirche zu Dresden eine besondere Gedächtnisfeier mit Predigt des Landesbischofs D. Ohm statt.

#### Die Teilnehmer an der Beisehungfeier

Außen den Mitgliedern des Hauses Wettin werden, wie jetzt seitens der folgende Persönlichkeiten an der Beisehungfeier teilnehmen: Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz Hubertus von Preußen in Vertretung des Kronprinzen, Herzog Philipp Albrecht von Württemberg in Vertretung seines Vaters, Fürst von Thurn und Taxis mit der Fürstin und dem Erbprinzen, für den Jaren von Bulgarien General Gantschow, Militärrattache der bulgarischen Botschaft in Berlin. Man rechnet auch mit der persönlichen Teilnahme des päpstlichen Nuntius in Berlin. Über die Vertretung des ehemaligen Kaisers ist noch nichts bekannt.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist Erzherzogin Anna, die Tochter des verstorbenen ehemaligen Königs von Sachsen, mit ihrem Gatten, dem Erzherzog Dr. Joseph Franz, am Freitag nach Dresden abgereist, um an den Beisehungfeierlichkeiten teilzunehmen.

Als Chef des Hauses Wettin hat Prinz Friedrich Christian an Ministerpräsident Schied folgendes Telegramm gesendet: Der Sächsischen Staatsregierung danke ich im Namen unseres Hauses für die so warme und zu Herzen gehende Anteilnahme. Unser teurer Vater liebte seine Heimat und unser Sachsenland aus treuem Herzen. Diese heilige Verbundenheit werden wir als kostbares Vermächtnis hochhalten und weiterpflegen.

#### Die Trauerfeier in Sibyllenort

Berlau, 22. Februar.

Für den verstorbenen früheren König von Sachsen wurden Sonntagvormittag in Sibyllenort ein katholischer und ein evangelischer Trauergottesdienst veranstaltet.

Nachmittags fand auf Schloss Sibyllenort eine Trauerfeier statt, an der außer den nächsten Verwandten Vertreter der Behörden und der Reichswehr sowie die ehemalige deutsche Kronprinzessin teilnahmen. Nachdem Kronprinz Georg in der Tracht eines Jesuitenpaares die sterbliche Hülle des Königs gelegnet hatte, hielt Kardinal Bertram die Ge-

suchsrede über das Wort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“.

Sonntagabend fuhren die nächsten Angehörigen des verstorbenen nach Breslau, um sich von dort nach Dresden zur Beisehungfeier zu begeben. Die sterblichen Überreste des Königs werden in der Nacht zum Montag mit dem Kraftwagen nach Breslau und von dort in einem Sonderzug nach Dresden gebracht.

## Bolswirtschaft

Dienstlieferte: Dollar 4,200 (Geb.) 4,217 (Brief), engl. Pfund 14,51 14,55, holl. Gulden 170,28 170,62, Belg. (Belgien) 58,67 58,79, ital. Lira 21,88 21,92, dän. Krone 79,87 80,03, norw. Krone 78,82 78,98, franz. Franken 16,58 16,62, tschech. Krone 12,465 12,485, schwed. Franken 82,12 82,28, span. Peseta 32,87 32,93, schwed. Krone 80,07 81,13, österr. Schilling 49,95 50,05.

#### Berliner Produktionsbörse.

An der Berliner Produktionsbörse vom Sonnabend übten größere Abgaben an russischen Roggen einen Druck auf die Preislage aus. Prompter Roggen wurde um 2 Mark herabgesetzt. Nach dem gestrigen Preiseinbruch ist Weizen fast völlig vom Markt verschwunden. Die Umsatztätigkeit blieb am Markt der Getreidehöfe gering. Die Weizenpreise wiesen wenig Veränderungen auf, während die Preise für Roggen um 2-3 Mark sanken. Der Mehlmärkt blieb still. Hafer hatte kleines Geschäft.

#### Notierung vom 20. Februar:

		Rl. Speiserohren	21,00—23,50
Weizen, märk.	246—248	Huttererblätter	15,00—17,00
Roggen, märk.	198—200	Blattdosen	16,00—18,00
Brauerei	163—170	Überbohnen	14,00—16,00
Huttererblätter	156—161	Widen	16,00—19,00
Hafer, märk.	149—156	Lupinen, blaue	10,00—12,00
		Lupinen, gelbe	14,50—16,00
Weizen, kl.	30,25—34,50	Serradella	27,00—32,00
Erdnußsachen	12,40	Leinfuchen	11,60
Erdnußluchtmehl	12,20—12,30	Trockenknöpfel	8,00—8,10
Roggenmehl	28,00—29,75	Sojabohnenshrot	
Bratenfleisch	9,80—10,10	ab Hamburg	10,80—10,90
Rogenfleisch	9,80—10,10	ab Stettin	11,70
Vitriornerbler	21,00—27,50	Kartoffelsoden	12,60—12,70

Berliner Butterpreise vom 20. Februar. Umtliche Notierung ob Erzeugerstation, Stadt und Gebinde gehen zu Käufers Kosten: 1. Qualität 135, 2. Qualität 128, abfallende Sorten 118 RM. Tendenz: Fest.

#### 23. Februar.

1685: Der Komponist Georg Friedrich Händel in Halle an der Saale geboren (gest. 1759) — 1813: Der Theologe und Sprachforscher Franz Delitzsch in Leipzig geboren (gest. 1890) — 1834: Der Reisende Gustav Nachtigal in Eichtstadt geboren (gest. 1885).

Sonnenaufgang 7,01 Sonnenuntergang 17,28  
Mondaufgang 19,37 Monduntergang 7,37  
Namenstag: Prof. Serenus, kath. Petrus Damiani.

All das diente zur Erhaltung der Unwesenden. Hans gab sich ganz besonders mit dem kleinen lieben Karl ab, und der war auch sehr zutraulich zu ihm. Er ließ sich an den winzigen Händchen fassen und herumführen.

Als Hans mit ihm vor dem Hause stand, kam ihm plötzlich ein Gedanke.

Er dachte an den alten trostigen Reden auf dem Rüsterhof.

War es nicht seine Pflicht, hier helfend und vermittelnd einzugreifen?

Und raus kam er zu einem Entschluß.

Er schritt mit dem kleinen Karl durch die Felder, an den wogenden Leibern vorbei nach dem Rüsterhof.

Nach kurzer Zeit wurde Karl müde und streckte die Arme aus.

„Trag mich,“ bettelten die Schelmeneugen, und Hans hob ihn empor.

Der alte Rüster lag einsam und allein in seinem Hause unter der hohen Eiche, die auch seinen Besitz zerteilt.

Er las in einem Buch und sah erschrocken auf.

Mit seinen alten Augen sah er, wie sich das Tor öffnete und ein Mann eintrat.

Wen führte er an der Hand?

Der Alte zitterte. Er mußte an seinen Urenkel denken.

Er schob die Brille vor die Augen.

„Guten Tag, Herr Rüster!“ schallte eine fröhliche Stimme zu ihm hin.

Jetzt erkannte der Alte den Unkömmeling. Es war Hans Berghoff, der lustige „Maier“.

Seine Stimme war voll tiefer Erregung, als er den Gruß erwiderete.

Langsam kam der Mann näher mit dem Kindchen, das seine neugierigen Augen auf den Recken richtete.

„Willkommen, Herr Berghoff! Willkommen! Finden Sie den Weg einmal zu mir alten Kerl?“

„Ja! Und ich komme nicht allein! Sehen Sie sich den kleinen Kerl, den kleinen Rüster einmal an!“

Der alte Mann zitterte, als er dem Kind ins Gesicht sah.

Seine Lippen bebten, und er preßte die Hände an die Brust.

„Der... kleine... Rüster!“ würgte er hervor.

„Ja, Ihr Urenkel, Vater Rüster, der den Trost von Ihrer Seele wegnehmen soll. Die Kinderaugen sollen das Eis schmelzen helfen. Ich fühle ja, wie Sie sich sehnen, daß Ihnen liegt in Ihren letzten Jahren noch einmal Liebe widerfährt.“

Der Alte sah stark und stumm.

Dann griff er ganz behutsam nach dem Kinde und hob es zu sich empor. Ganz still hielt der kleine Rüster. Mit großen Augen betrachtete er den Neuen, den er noch nie gesehen hatte.

Dann lachte er schelmisch auf und trugte lustig, während seine Hände dem Urogruater in den eingräten Bart führten. Langsam sank das mächtige Haupt des einjährigen Mannes nieder.

„Ich will gehen,“ sagte Hans ernst. „Ich lasse den Jungen hier bei Ihnen, Vater Rüster, und ich werde schauen und warten, bis der Herr des Rüsterhauses mit dem Kinde nach meinem neuen Heim kommt und mir die Ehre erweist, mein Gast zu sein.“

„Ich kann... nicht!“ stöhnte der Alte.

„Sie müssen kommen, denn Sie tragen die Schuld! Hermann hat den Eid getan, und er hat den Tod des Vaters noch nicht verwunden. Denken Sie daran! Sie haben doch jetzt in der Einsamkeit und Stille Zeit gehabt und... ich

Dienstag, den 23. Februar.

Leipzig-Dresden

6,30 Turngymnastik, anschließend Frühstück; 10,30 Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische und deutsche Kunstdiskussionen; 12,10 Mittagskonzert; 13,00 Plattenkonzert; 14,00 Wissenschaft und Sozialpolitik; 14,30 Musikalische Neuerlebnisse; 15,00 Frauenfunk: Ästhetikskunde; 16,30 Konzert; 18,30 Sprachenturf: Französisch; 18,50 Einführung in das Gewandhauskonzert am 26. Februar 1932; 19,05 Volksmusik: Das Wiener Schrammelmotiv; 19,40 Eduard von Hartmann; 20,00 Reichsarbeitsminister Dr. Adam Stegerwald spricht zur Winterhilfe; 20,15 Reichsendung: Sinfonie C-dur (Oxford-Sinfonie) von Joseph Haydn; 20,45 Forum der jungen Generation: „Wie sie uns sehen — wie wir uns sehen“; 21,30 Orchesterkonzert; 22,00 Nachrichtendienst.

Berlin — Stettin — Magdeburg

6,30 Turngymnastik — Anschließend: Frühstück. — 10,00: Aus dem Langenbach-Vorhang-Haus: Eröffnungskonzert des Abschleppanges des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Ansprachen: Reichsnährungsminister Dr. h. c. Schiele und Reichsminister a. D. Dr. Hermes. — 11,15: Mittagskonzert. Rüdersdorfer Bergkapelle. — 12,30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14,00: Das Röhr: Konzert. — 15,20: Die Frau als Arbeitgeber. — 15,40: Das Märchen von der guten alten Zeit. — 16,05: Goethe-Balladen in vergessenen Kompositionen. Fritz Lehner (Bariton). Am Flügel: Karl Kochström. — 16,30: Aus Leipzig: Konzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. — 17,30: Doktor Lieberall erzählt. — 17,50: Bürgerstunde. „Der bedrohte Osten.“ — 18,20: Aus dem Hotel Bristol: Unterhaltungsmusik. Kapelle Ilja Lischakoff. — 18,45: „Die Funf-Stunde teilt mit...“ — 18,50: Stimme zum Tag. — 19,00: Vom Rundfunk. — 19,30: Funk-Portrait: Professor. — 20,00: Die Winterhilfe (Reichsminister Dr. Stegerwald). — 20,15: Aus Breslau: Joseph Haydn. Sinfonie C-dur (Oxford-Sinfonie). Schlesische Philharmonie. — 20,45: Leopold Zehner: „Zum Tode Heinrich Lippmanns.“ „Antigone“ von Sophokles. — 22,15: Zeitansage usw.

Königswusterhausen

6,30: Turn-Gymnastik. — 6,45: Wetterbericht. — Anschließend bis 8,15: Frühstück. — 10,10: Schulfunf: Goethe-Lieder. — 10,35: Neue Nachrichten. — 11,30: Vöhrung für praktische Landwirte: Die Zwangswollstreitung in landwirtschaftlichen Betrieben. — 12,00: Wetterbericht. — 12,05: Schulfunf: Französisch für Schüler. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wetterbericht. — 13,30: Neue Nachrichten. — 14,00: Konzert. — 14,30: Englisch für Hörgeblätschere. — 15,00: Jugendstunde: Zum 90. Geburtstage von Kurt May. — 15,30: Wetter- und Börsenberichte. — 15,45: Bürgerstunde: Räntnerliche Handarbeiten, Märkte. — 16,30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. — 17,30: Die Antike und wir. — 18,00: Der deutsche Weinbau in alter und neuer Zeit. — 18,30: Die Eugenie und der Aufgang des Überlandes. — 18,55: Wetterbericht. — 19,00: Vom Rundfunk. — 19,30: Aus dem Central-Hotel (Burgdorf): Unterhaltungsmusik. Kapelle Alfred Glato. — 20,00: Die Winterhilfe (Reichsminister Dr. Stegerwald). — 20,15: Aktuelle Stunde. — 21,00: Aus Stuttgart: Wiederholung der Reichsendung „Schwaben“. — 22,30: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24,00: Aus Hamburg: Spätkonzert des kleinen Norweg-Orchesters.

fühlte es... der unbestechliche Richter in uns, das Herz, es wird gesprochen haben. Vater Rüster, Sie sind wie die mächtige Eiche, die sich über unseren Häuptern reicht. Man denkt sie müßte ewig stehen, und nur ein Sturm, ein Blitz könnte sie fällen. Sie ist stark und hart, die Eiche Rüsts duldet sie unter sich. Sie waren nicht anders. Sie waren im Leben das, was dieser Baum ist. Aber sind Sie nicht mehr, Vater Rüster? Sie sind ein Mensch, in dessen Brust ein Herz schlägt, in dem ein Gewissen wacht. Sie sind doch ein deutscher Mann und ein deutscher Mann muß sich selbst überwinden. Wenn er Schuld im Herzen trägt, dann darf er sich nicht schämen, zu überwinden und sie zu führen Vater Rüster, ich gehe jetzt... ich warte auf Sie mit Hermanns Sohn.“

Hans ging.

Er fühlte, daß alles gut werden würde.

Als Hans nach einer guten halben Stunde ohne das Kind wiederkam, da fragte Helga angstvoll: „Wo ist das Kind, Hans?“

Hans Berghoff lächelte und sagte leise:

„Bei seinem... Urogruater. Er wird kommen und es Hermann bringen. Es muß Frieden werden zwischen Enkel und Großvater. Aber sage Hermann nichts.“

Helgas Augen leuchteten voll Dankbarkeit auf.

„Wie soll ich dir danken, Hans?“

• • •

Hermann lag durch's Fenster.

Er zuckte zusammen, denn er sah seinen Großvater durch die wogenden Felder schreiten und an der Hand des Alten seinen Jungen.

Es war ein ergreifendes Bild, als er den Hügel heraufschritt und den Jungen sah, der lustig trugte.

Hermann stand mit seinem Weibe vor dem Hause. Sein Herz schlug festig. „Komm, Helga.“ sagte er.

Die beiden Rüster standen sich gegenüber.

Hans lag in seines Großvaters Augen, daß dieser alten Hof und Trost begraben hatte, und er fühlte sich plötzlich beschämmt.

„Großvater,“ sagte er leise und griff nach der Hand des Alten.

„Junge, ich... bring dir... den Jungen... und... mich... und den Hof... wenn du beides... haben willst.“

Mit beiden Händen hatte Hermann den Großvaters Rechte umklammert. Er drückte sie stark.

„Großvater, Friede und Freude soll von heute ab dein Verzeih mit, daß ich so hart war. Ich danke dir! Alles, alles ist ausgelöscht!“